



Pädagogisches Konzept

Inklusionspädagogisches Konzept

Kinderschutzkonzept

Katholische Tageseinrichtung für Kinder St. Marien

Verbundfamilienzentrum MiO

Windmühlenweg 22

48317 Drensteinfurt

02508/8365

kita.stmarien-drensteinfurt@bistum-muenster.de

Inhalt:

Vorwort	4
Die Bedeutung der pädagogischen Konzeption	5
Geschichte	6
Angaben zum Träger	9
Leitbild der katholischen Kindertageseinrichtungen	10
Rahmenbedingungen	12
Räumlichkeiten	12
Grundriss	13
Betreuungsangebot	15
Gruppen	15
Pädagogisches Fachpersonal	16
Pädagogischer Ansatz	18
- Bildungsvereinbarung NRW	19
- Religionspädagogischer Ansatz	21
- Bildungsbereich Bewegung	22
- Bausteine im Konzept Bewegungskindergarten	23
- Bildungsbereich Spielen u. Gestalten, Medien	29
- Bildungsbereich Sprache	31
- Bildungsbereich Natur u. kulturelle Umwelt	33
- Kleinstkinder in der Kindertageseinrichtung	34
- Übergänge	35
- Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung	35
- Eingewöhnung	35
- Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule	37
- Gestaltung des Übergangs zur Grundschule	37
- Aktivitäten für Kinder, die voraussichtlich bald zur Schule gehen	38
- Inklusion	39
- Beobachtung und Bildungsdokumentation	42
- Partizipation und Beschwerderecht von Kindern	43

- Elternmitwirkung	44
- Qualitätsmanagement	46
- Datenschutz	48
- Sexualerziehung	48
- Kinderschutzkonzept	49
- Diversität	55
- Öffnungszeiten	55
- Tagesablauf	57
- Informationen	59
- Gesundheitsförderung und gesunde Ernährung	60
- Verkehrserziehung	60
- Öffentlichkeitsarbeit	60
- Förderverein	61
- Schlusswort	62

Vorwort

Die frühen Jahre sind von großer Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. In dieser Zeit werden durch Erziehung und Umwelt Grundlagen gelegt, die für das spätere Leben entscheidend sind. In unserer heutigen komplexen Gesellschaft hat das öffentliche und institutionelle Leben außerhalb der Familie einen größeren Stellenwert bekommen. Die Erziehung in der Kindertageseinrichtung wird immer notwendiger und selbstverständlicher. Durch den Besuch der Kindertageseinrichtung erweitert sich der Lebensraum des Kindes.

Die Kindertageseinrichtung hat einen eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Bildungsangebote orientieren sich am Kind und seinen Lebensverhältnissen. Durch das Angebot vielfältiger Erfahrungsmöglichkeiten lernen die Kinder emotionale Prozesse und handlungsbezogenes Spiel selbst zu erleben. Aktuelle Bedürfnisse, Spontaneität und Fantasie, Gestaltung der Räume sowie der Aufforderungscharakter des Materials sind wesentliche Faktoren, die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.

Der Bildungsauftrag in der Vorschulpädagogik hebt die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes besonders hervor und betont damit die Ganzheit der pädagogischen Zielsetzung. Die Kindertageseinrichtung fördert somit nicht nur die kognitiven Fähigkeiten des Kindes, sondern auch die sozialen, motorischen, musischen, kreativen und individuellen Fähigkeiten. Die Erziehung ist an den Stärken der Kinder orientiert.

Die Kindergartenerziehung kann jedoch nur in einer engen Zusammenarbeit mit dem Elternhaus gelingen. Der Bildungsauftrag umfasst eine ständige Information über Ziele, Inhalte und Methoden der Arbeit in der Kindertageseinrichtung, sowie eine Beratung als Hilfestellung für die Erziehungsberechtigten durch das pädagogische Personal.

Um einen Einblick in die Arbeit unserer Kindertageseinrichtung zu ermöglichen, bieten wir Ihnen unsere Konzeption (§ 13a KiBiz) an. Sie vermittelt Ziele, Methoden und Formen unserer pädagogischen Arbeit, beschreibt unsere Rahmenbedingungen und zeigt die Zusammenarbeit von uns und den Eltern zum Wohle der uns anvertrauten Kinder.

Die Bedeutung der pädagogischen Konzeption

Unsere Konzeption soll für unsere Tageseinrichtung eine schriftliche Ausführung aller inhaltlichen Schwerpunkte darstellen, die für Kinder, Eltern, die Mitarbeiter/innen selbst, den Träger und die Öffentlichkeit bedeutsam sind und wirksam werden.

Dabei spiegelt unsere Konzeption die Realität in der Tageseinrichtung St. Marien wider und verzichtet auf einfache Absichtserklärungen. Unsere Konzeption ist damit individuell und trifft in ihrer Besonderheit nur für unsere Einrichtung zu, um ihr besonderes Profil zu verdeutlichen.

Die pädagogische Konzeption der Kindertageseinrichtung St. Marien wurde von allen Mitarbeiter/innen gemeinsam erstellt. Die Mitarbeiter/innen tragen mit ihren Stärken und Fähigkeiten zur Erstellung der Konzeption bei. Sie sind kontinuierlich am Prozess der Konzeptionsbearbeitung beteiligt, während Träger, Eltern, Kinder und weitere Personen zu unterschiedlichen Zeitpunkten hinzugezogen werden.

Die Einrichtungsleiterin ist für die Steuerung des Prozesses der Konzeptionsentwicklung verantwortlich. Sie delegiert Aufgaben, lädt Referenten zu bestimmten Themen ein, behält den Überblick und schreibt die gültige Fassung der Konzeption.

Unsere pädagogische Konzeption gibt Auskunft darüber, wie in unserer Einrichtung tatsächlich gearbeitet wird. Sie schafft Verlässlichkeit, denn sie gibt Auskunft über inhaltliche Schwerpunkte und Besonderheiten der Einrichtung.

Die in der Konzeption schriftlich festgehaltenen Vereinbarungen sind für alle Mitarbeiter/innen verbindlich. Dadurch bietet unsere Konzeption Sicherheit und Orientierung im Arbeitsalltag. Realitäten ändern sich, deshalb muss eine Konzeption stetig weiterentwickelt werden. Unsere Konzeption ermöglicht die Kontrolle und Evaluation des pädagogischen Handelns.

Die Erstellung und Entwicklung einer pädagogischen Konzeption als unverzichtbare Maßnahme zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in Tageseinrichtungen ist auch gesetzlich verankert. In § 22 SGB VIII (4) steht, dass die Träger der öffentlichen Jugendhilfe die Qualität der Förderung von Kindern in ihren Tageseinrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln sollen. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags, sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.

Darüber hinaus beschreibt § 45 (3) SGB VIII die unerlässliche Verbindung zwischen einer vorliegenden Konzeption und der Erteilung einer Betriebserlaubnis:

„Zur Prüfung der Voraussetzungen hat der Träger der Einrichtung mit dem Antrag die Konzeption der Einrichtung vorzulegen, ...“

Geschichte

09/1975

Am 01.09.1975 wurde der Kindergarten St. Marien eröffnet. 75 Kinder spielten in 3 Gruppen.

08/1989

Der Kindergarten erhält eine vierte Gruppe. 100 Kinder werden in 4 Gruppen betreut. Jeweils 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren spielen in einer Gruppe.

08/1995

Zum ersten Mal werden Kinder mittags betreut.

05/2000

Der Kindergarten übernimmt den offiziellen Namen „Katholische Tageseinrichtung für Kinder St. Marien“.

08/2000

Bis zu 10 Schulkinder werden in einer großen altersgemischten Gruppe in der Kindertageseinrichtung betreut. 95 Kinder im Alter von 3-14 Jahren werden in 4 Gruppen betreut.

08/2008

Die Kindertageseinrichtung nimmt erstmals Kinder unter drei Jahren (U3) auf. Gemeinsam mit den Tageseinrichtungen für Kinder St. Regina, Natur-Kinder-Haus e.V. und Die Zwergenburg e.V. hat sich die Kita St. Marien zum MiO (Mitten im Ort) Verbundfamilienzentrum entwickelt und berät und unterstützt Familien in allen Belangen. Die Einrichtung erhält das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ mit dem

Qualitätsprädikat: „Sehr gut“. Eine Rezertifizierung findet regelmäßig statt. Kooperationspartner sind: Jugendamt Kreis Warendorf, Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (Caritasverband für das Dekanat Ahlen, Drensteinfurt, Sendenhorst e.V.), Haus Walstedde, Deutsch-Ausländischer Freundeskreis Drensteinfurt e.V. (DAF), Logopädische Praxis, MiO Elterncafé, Familienbildungsstätte Ahlen, Ehe-, Familien- und Lebensberatung Ahlen

8/2009

Im Rahmen der unter 2- und unter 3-jährigen Betreuung (U2/U3) wird das räumliche Angebot der Einrichtung um Schlaf- und Wickelräume erweitert. Erstmals werden Kinder ab einem Jahr (U2) betreut.

10/2009

Am 12.10.2009 übernimmt Brigitte Wessel die Leitung der Katholischen Tageseinrichtung für Kinder St. Marien. Sie ist Diplom-Pädagogin und Diplom-Sozialpädagogin und hat bereits viele Jahre in der Vorschulpädagogik gearbeitet. Sie hat ein Montessori-Diplom und einen Übungsleiterschein für das Kinderturnen ...

09/2010

Am 12.09.2010 ist die Neugründung der Kirchengemeinde St. Regina. Die Kirchengemeinden St. Regina in Drensteinfurt, St. Pankratius in Rinkerode und St. Lambertus in Walstedde werden zusammengeführt.

08/2012

Die vier katholischen Kindertageseinrichtungen der Kirchengemeinde St. Regina

- Katholische Tageseinrichtung St. Marien (Drensteinfurt)
- Katholische Tageseinrichtung St. Regina (Drensteinfurt)
- Katholische Tageseinrichtung St. Lambertus (Walstedde)
- Katholische Tageseinrichtung St. Pankratius (Rinkerode)

erhalten eine Verbundleitung. Verbundleitung ist Petra Fricke. Jede Tageseinrichtung für Kinder hat weiterhin eine Einrichtungsleiterin. Die Einrichtungsleiterin der „Katholischen Tageseinrichtung für Kinder St. Marien“ ist Brigitte Wessel.

08/2014

Die Kindertageseinrichtung hat vier Gruppen:

- 1 x GF I (20 Kinder von 2 bis 6 Jahren)
- 1 x GF II (10 Kinder von 6 Monaten bis 3 Jahren)
- 2 x GF III (25 Kinder von 3 bis 6 Jahren)

Mehrere Kinder sind in der Inklusion.

11/2014

Die Katholische Tageseinrichtung für Kinder St. Marien wird am 06.11.2014 als „Anerkannter Bewegungskindergarten des Sportbundes des Landes NRW e.V.“ zertifiziert. Die Laudatio hält Dr. Klaus Balster. Unser Kooperationspartner ist der DJK-Olympia Drensteinfurt. Eine Rezertifizierung findet regelmäßig statt.

8/2016-7/2018

Eine fünfte Gruppe ist in einem neuen Holzrahmenbau auf dem Spielplatz der Stadt Drensteinfurt mit 20 Kindern für zwei Jahre.

2018

Marion Fritz übernimmt die Verbundleitung.

8/2018-7/2021

Die Kindertageseinrichtung hat vier Gruppen:

- 2 x GF I (20 Kinder von 2 bis 6 Jahren)
- 1 x GF II (10 Kinder von 6 Monaten bis 3 Jahren)
- 1 x GF III (25 Kinder von 3 bis 6 Jahren)

Mehrere Kinder sind in der Inklusion.

8/2021-7/2022

Die Kindertageseinrichtung hat fünf Gruppen:

- 2 x GF I (20 Kinder von 2 bis 6 Jahren)
- 1 x GF II (10 Kinder von 6 Monaten bis 3 Jahren)
- 2 x GF III (1 x 25 Kinder von 3 bis 6 Jahren, 1 x 15 Kinder von 3 bis 6 Jahren)

Mehrere Kinder sind in der Inklusion.

8/2022- heute

Die Kindertageseinrichtung hat vier Gruppen:

- 2 x GF I (20 Kinder von 2 bis 6 Jahren)
- 1 x GF II (10 Kinder von 6 Monaten bis 3 Jahren)
- 1 x GF III (25 Kinder von 3 bis 6 Jahren)

Mehrere Kinder sind in der Inklusion.

Angaben zum Träger

Die Katholische Kirchengemeinde St. Regina ist Träger von vier Kindertageseinrichtungen. Die Kindertageseinrichtungen St. Regina, St. Marien, St. Pankratius und St. Lambertus sind auf das gesamte Stadtgebiet von Drensteinfurt verteilt.

Die Kindertageseinrichtungen befinden sich in der Trägerschaft der Katholischen Kirchengemeinde St. Regina, Markt 3, 48317 Drensteinfurt, Tel. 02508/9994040, E-Mail: stregina-drensteinfurt@bistum-muenster.de. Diese wird vertreten durch den Kirchenvorstand (Vorsitzender: Pfarrer Jörg Schlummer).

Der Kirchenvorstand hat die Geschäftsführung übertragen an die Zentralrendantur Ahlen Beckum, Robert-Koch-Straße 3, 59269 Beckum (Neubeckum), Tel. 02521/9312-20 (Verwaltungsdirektor: Dirk Greshake).

Die fachliche und pädagogische Gesamtleitung für die Kindertageseinrichtungen hat der Kirchenvorstand der Verbundleitung übertragen (Marion Fritz, Markt 3, 48317 Drensteinfurt, Tel.: 02508/99940417, E-Mail: fritz-m@bistum-muenster.de). Sie unterschreibt auch die Betreuungsverträge der Kinder.

Der Träger ist verantwortlich für die pädagogische, wirtschaftliche und organisatorische Konzeption der Einrichtungen.



*Katholische
Kirchengemeinde
St. Regina*

Leitbild der Kindertageseinrichtungen St. Lambertus, St. Marien, St. Pankratius und St. Regina

Die Kindertageseinrichtungen St. Lambertus (Walstedde), St. Marien, St. Pankratius (Rinkerode) und St. Regina werden von der Katholischen Kirchengemeinde St. Regina Drensteinfurt getragen. Einige Mitglieder des Kirchenvorstands (Kindergartenausschuss) und ein Mitglied des Seelsorgeteams sind Ansprechpartner der Einrichtungsleiterin, der Erzieher/innen und der Eltern. Im Mittelpunkt stehen die Kinder. Für sie arbeiten die Erzieher/innen, wobei sie vom Träger und den Eltern begleitet und unterstützt werden. Wir pflegen eine gute Zusammenarbeit dieser drei Gruppen (Träger, Personal, Eltern), um eine optimale Arbeit zu erreichen. Die Gebäude und Grundstücke der Tageseinrichtungen sind Eigentum der Katholischen Kirchengemeinde St. Regina. Sie ist somit für die Pflege und den Erhalt zuständig. Seitens des Bistums Münster bekommen wir Fachberatung.

Wir vergleichen den Aufbau unserer Tageseinrichtungen mit einem Haus, das auf fünf Säulen ruht:

- Träger
- Personal
- Eltern
- Kinder
- Gemeinde

Der Träger bietet Verlässlichkeit für alle Beteiligten durch Schaffung von qualitativ hochwertigen Rahmenbedingungen, wie z.B.:

- Ganzjahresbetreuung
- Über-Mittag-Betreuung
- U2/U3-Betreuung
- Inklusion

- Einstellung von qualifiziertem Personal
- Fortbildungen für das Team und einzelne Mitarbeiter/innen
- seelsorgerische Unterstützung und Begleitung

Die Kinder finden in unseren Tageseinrichtungen Spielräume und Erziehungspartner, die ihnen Sicherheit, Wohlbefinden, Geborgenheit und Freiräume schenken, die ihre Neugierde und ihren Forscherdrang aufgreifen und sich gemeinsam auf den Weg machen, um sie bei der Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen.

Eltern/Familien erhalten Unterstützung und Hilfen in allen Familienbelangen, insbesondere bei ihrer verantwortungsvollen Erziehungsaufgabe. Sie bringen sich als gern gesehene Partner im Gesamt der Tageseinrichtung durch ihre Fachkompetenz und ihre Mitarbeit ein, z.B. im Rat der Tageseinrichtung, im Förderverein, durch die Gestaltung von Aktivitäten, bei Festen und Feiern.

Die Erzieher/innen bieten sich als qualifizierte, hoch motivierte und fachlich gut ausgebildete Erziehungspartner zu einer vertrauensvollen und wertschätzenden Zusammenarbeit mit Kindern und Familien an. Sie nutzen Weiterbildungs- und Fortbildungsangebote des Trägers, des Caritasverbandes für die Diözese Münster e.V., des LWL, und anderer Anbieter und setzen sich mit Fachliteratur auseinander.

Öffnung nach außen vollzieht sich in unseren Tageseinrichtungen durch die aktive Teilnahme am kirchlichen Gemeindeleben (z.B. kirchliche Feste und Feiern, Gottesdienste) und durch die Vernetzung auf Stadt- und Kreisebene mit anderen Institutionen (z.B. Kindertageseinrichtungen, Jugendamt der Kreises Warendorf, Beratungsstellen, Kinderärzte, Logopäden, Ergotherapeuten, Musikschule).

Unser pädagogischer Ansatz ist eine ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung auf der Grundlage des katholischen Glaubens. Weil wir glauben, dass Gott jeden Menschen liebt, vermitteln wir den Kindern, dass sie angenommen sind, unabhängig von dem, was sie leisten, können und besitzen. Jedes Kind spürt, dass es einmalig und geliebt ist. So wird es zu einem liebesfähigen Menschen.

Rahmenbedingungen

Räumlichkeiten

Grundriss vom 13.07.2021

Für die Kinder jeder Gruppe steht ein Gruppenraum mit Nebenraum sowie ein eigener Waschraum zur Verfügung. Alle Gruppenräume, alle Nebenräume der Gruppen, alle Schlafräume und das Kinderrestaurant haben Schallschutzdecken. In den Gruppen 1 und 4 sind seit Sommer 2010 auch die neuen Anbauten mit Schlafräumen, großen Wickelbereichen mit Wärmelampen, Fußbodenheizung und Kleinkindwannen, Wasserspielbereichen und Krabbelraum (letzteres nur in Gruppe 4) in Betrieb genommen worden. Außerdem dürfen die Kinder in den Fluren und in der Eingangshalle spielen.

Seit dem Umbau 2020/2021 haben die Gruppen 2 und 3 neue Sanitärräume. Die Gruppe 3 hat einen neuen Spiel- und Schlafraum für U3-Kinder erhalten. Die Einrichtung hat nach den Baumaßnahmen auch einen Technikraum und eine Toilette für Menschen mit Behinderungen.

Die Halle mit der Bühne bietet den Kindern eine Begegnungsmöglichkeit mit Kindern aus anderen Gruppen. Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten stehen bereit (Fahren mit Kinderfahrzeugen, Bällebad, Rutsche).

Zur Bewegungserziehung und für Aktivitäten, die mehr Bewegungsfreiheit erfordern, können die Kinder in den großzügig ausgestatteten Bewegungsraum.

Der Witterung entsprechend kann das naturnah gestaltete Außengelände aktiv genutzt werden.

Das Kinderrestaurant ermöglicht den Kindern während der Mahlzeiten eine ruhige, entspannte Atmosphäre und eine Begegnung mit den Kindern der anderen Gruppen.

Büro, Personalraum, Küche, Technikraum, Abstellräume und Dachboden vervollständigen die Einrichtung.

Den jeweiligen Gruppensituationen entsprechend gestalten wir die Spielräume in der Kindertageseinrichtung St. Marien und erforschen die nähere Umgebung (z.B. Markt, Wald, Kirche, Spielplätze).

Betreuungsangebot

Gruppen

Laut § 1 Abs. 1 SGB VIII hat jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unsere Tageseinrichtung fördert diese Entwicklung von Kindern.

In der Tageseinrichtung St. Marien leben die Kinder der unterschiedlichen Altersgruppen gleichberechtigt miteinander. Jede Gruppe gestaltet ihren Spielraum selbstbestimmt.



Pädagogisches Fachpersonal

Für Ihre allgemeinen Anliegen und die Gesamtleitung steht Ihnen als Ansprechpartnerin zur Verfügung:

Einrichtungsleiterin
Brigitte Wessel
Diplom-Pädagogin (UNI) (Schwerpunkt Vorschulerziehung)
Diplom-Sozialpädagogin (FH)
Vollzeit (teilweise freigestellt für die Leitungstätigkeit)

Zurzeit erziehen und bilden die Kinder folgende Erzieher/innen:

Gruppe 1

Anja Jockram (Teilzeit)	Maike Reher (Teilzeit)
Maria Bröcker (Fachkraft Inklusion, Teilzeit)	

Gruppe 2:

Petra Grünke (Vollzeit)	Sabrina Bochem (Vollzeit)
----------------------------	------------------------------

Gruppe 3

Thorsten Wycisk (Vollzeit)	Birgit Elsner (Teilzeit)
Nadine Arens (Teilzeit)	

Gruppe 4

Farid Safi (Vollzeit) (2 Std. freigestellt für das Verbundfamilienzentrum MiO)	Negin Nedjati Rad (Vollzeit) Judith Schlatter (Teilzeit)
gruppenübergreifend tätig: Anni Lewandowsky (Teilzeit) Ann-Christin Peter (Teilzeit)	

Außerdem unterstützen uns in den Bereichen:

- Hauswirtschaft

Lydia Hordok

Teilzeit

- Reinigung

Lydia Hordok

Vera Geimann

Teilzeit

Teilzeit

- Hausmeisterarbeit, Technik, Gartenarbeit

Georg Maslowski

5,07 Std./Woche

in der Regel donnerstags

Praktikant/innen

Im Rahmen unserer Möglichkeiten

bieten wir:

- Praktikumsplätze
- Ausbildungsplätze

Angeleitet werden:

- Schüler/innen der verschiedenen Schulformen (2-3 Wochen)
- Praktikant/innen in der Berufsvorbereitung (1 Jahr)
- Schüler/innen der Fachschulen in der Ausbildung zum/zur Erzieher/in (4-8 Wochen)

Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit

Das Geschehen in der Gruppe der Kinder besprechen und reflektieren die pädagogischen Mitarbeiter/innen regelmäßig in Gruppenbesprechungen (Auswertung von Beobachtungen, Fallbesprechungen, Planungen des Gruppenalltags...).

In der Frühbesprechung (2x wöchentlich 15 Min.) wird der Plan des aktuellen Tages besprochen. Darüber hinaus gestalten die pädagogischen Mitarbeiter/innen allgemeine Anliegen der Tageseinrichtung St.

Marien. Sie treffen sich alle zwei Wochen zwei Stunden zur Teamsitzung und bearbeiten folgende Aspekte:

- ✓ aktuelle Informationen aus den Gruppen
- ✓ Dienstpläne
- ✓ Terminpläne
- ✓ Anfragen und Anliegen
- ✓ Planungen der allgemeinen pädagogischen Arbeit
- ✓ Reflexionen
- ✓ organisatorische Absprachen
- ✓ Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- ✓ einzelne Kinder
- ✓ Organisation von Großveranstaltungen

Um Ihnen eine gut geplante und durchgeführte Erziehungs- und Bildungsarbeit anbieten zu können, nehmen alle Mitarbeiter/innen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil.

Pädagogischer Ansatz

Die Kindertageseinrichtung St. Marien arbeitet nach dem „Situationsorientierten Ansatz“. Das Kind wird als Subjekt im Lernprozess, als Akteur seiner Entwicklung, betrachtet. Seine Kompetenzen werden im Kontext, d.h. in der aktuellen Situation unterstützt und weiterentwickelt.

Die Kinder werden auf der Grundlage des christlichen Glaubens begleitet, gefördert und herausgefordert in folgenden Bildungsbereichen (Bildungsvereinbarung des Landes Nordrhein-Westfalen 01.08.2003):

- Bewegung
- Spielen und Gestalten, Medien
- Sprache(n)
- Natur und kulturelle Umwelt(en)

Grundlage jedes Bildungsprozesses ist die Entwicklung von

- Selbstbewusstsein
- Eigenständigkeit
- Identität

Bildungsvereinbarung NRW

Ziel ist es, vor allem Bildungsprozesse von Kindern in Kindertageseinrichtungen zu stärken und weiterzuentwickeln. Insbesondere die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung bedürfen einer intensiven Vorbereitung auf einen gelingenden Übergang zur Grundschule. Dies ist ein Beitrag zur Erlangung von Schulfähigkeit.

Wesentliche Bildungsbereiche

Der Bildungsarbeit im Elementarbereich liegt ein Ansatz zu Grunde, welcher sich von dem der Schule unterscheidet. Die Mitarbeiter/innen der Tageseinrichtungen für Kinder möchten jedes Kind in seiner Ganzheitlichkeit wahrnehmen. Sie orientieren sich mit ihrer Bildungsarbeit an den individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen des Kindes.

Die Bildung im Elementarbereich zielt darauf, die bereits vorhandenen Kräfte und Stärken eines jeden Kindes zu wecken und die individuelle Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.

Dies bezieht sich auf alle Bildungsbereiche, so auch auf die Sprachbildung und -entwicklung, die in vielfältiger Weise durch tägliche Aktivitäten in den Tageseinrichtungen für Kinder unterstützt und gefördert wird.

Der Alltag in unserer Tageseinrichtung wird für die Kinder

- interessant,
- herausfordernd

und als Ausgangspunkt für eine kontinuierliche Weiterentwicklung gestaltet.

Die Tageseinrichtung ist ein Lebensraum für Kinder. Hier werden die individuellen Bedürfnisse und Erlebnisse im Gruppengefüge berücksichtigt.

- Kinder können sich bei uns mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterentwickeln und -bilden.
- Kinder dürfen hier neugierig sein, erleben, fragen, forschen, entdecken, nachdenken, ausprobieren.
- Kinder können sich und ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren.

Entsprechend ihrer Entwicklung erhalten Kinder Zeit und Raum für sich und andere Kinder.

Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder in den Gruppen bestimmen vorrangig das Geschehen in der Tageseinrichtung St. Marien.

In täglichen „gemeinsamen Runden“ entscheiden Kinder mit den anderen Kindern und Erzieher/innen über anstehende Themen, Angebote, ...

Die Themen der Kinder nehmen wir zum Anlass, um mit ihnen daraus lang- oder kurzfristige Projekte zu entwickeln.

Alters- und entwicklungsangemessen bieten wir den Kindern entsprechende Zeiten und Räume an. Wir unterstützen und fördern sie in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit.

Kinder erspielen/erarbeiten Themen vorwiegend in kleineren Gruppen. So erschließen sie sich zunehmend ihre Welt: bei der Bewegungserziehung, beim Werken, Experimentieren, Malen, Singen, Erzählen, bei Rollenspielen, beim Anschauen eines Bilderbuches ... und erfahren sich in Beziehung zu anderen Kindern und Erwachsenen.

Die Gruppensituationen und -aktionen werden in Mitarbeiterbesprechungen reflektiert.

Religionspädagogischer Ansatz

„Jesus stellte ein Kind in ihre Mitte. Er ließ die Kinder nicht am Rande, sondern nahm sich ihrer an und nahm sie ernst. Er zeigte damit die Zuwendung und Nähe Gottes zu jedem Menschen.“

Die Kindertageseinrichtung St. Marien ist Teil und Angebot der Kirchengemeinde St. Regina. Aus dem Seelsorgeteam begleitet uns zurzeit Pfarrer Jörg Schlummer. Einmal monatlich liest er den Kindern biblische Geschichten mit dem Kamishibai (Tischtheater mit einem Holzrahmen und Klapptüren, in welches Bildkarten im DIN-A3-Format eingeschoben werden) vor. Er leitet jährlich im Mai den Mariengottesdienst und im Juni den Abschlussgottesdienst der zukünftigen Schulkinder.

Alle Familien - mit allen Kultur- und Glaubenszugehörigkeiten - sind bei uns herzlich willkommen.

Bei uns können Kinder erfahren und erleben:

- dass sie angenommen sind, unabhängig von dem, was sie leisten, können oder besitzen
- dass sie einmalig sind und gefeiert werden, in ihrer Person, ihrem Namen, ihren Entwicklungen
- dass sie in ihren Fragen ernst genommen werden, auch wenn es um religiöse Themen oder um große Fragen des Lebens geht (z.B. Krankheit, Tod)
- dass sie in biblischen Geschichten und Personen Orientierung und Deutungsmuster für eigene Fragen und Erfahrungen finden können
- dass sie in ihren Vorlieben und Kenntnissen, ihrer Lernfreude und Kreativität unterstützt und herausgefordert werden
- dass sie in gegenseitigem Respekt, Grenzen und Regeln aushandeln können
- dass sie sich ausprobieren dürfen

Durch unser Vorbild, Gespräche, Medien (Bilder, Bilderbücher, Dias, Dokumentenkamera (Elmo) und andere Materialien) lernen die Kinder christliches Gedankengut kennen.

Situationen, die sich aus dem Jahreskreis und den Festen der Kirche ergeben, greifen wir auf und gestalten mit den Kindern die entsprechenden Vorhaben (z.B. das Lambertus-Fest, Erntedank, St. Martin (Martinszug der Kirchengemeinde im Schlosspark Drensteinfurt), Nikolaus, Advent, Weihnachten, Aschermittwoch, Gründonnerstag, Ostern).

Am Gemeindeleben beteiligen wir uns durch die Unterstützung von Festen, die gemeinschaftsfördernd angelegt sind und Familien feiern lassen.

Bildungsbereich Bewegung

Die Katholische Tageseinrichtung für Kinder St. Marien wurde am 06.11.2014 als Bewegungskindergarten des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen e.V. zertifiziert.

Konzept „Anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen“:

Bewegung, Spiel und Sport haben eine große Bedeutung für den individuellen Bildungsprozess von Kindern. Die Mitarbeiter/innen der Katholischen Kindertageseinrichtung St. Marien möchten die Bewegungserziehung als pädagogische Aufgabe verantwortungsvoll wahrnehmen und damit die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern unterstützen. Bewegungsmangel von Vorschulkindern soll entgegengewirkt werden.

Die Katholische Kindertageseinrichtung St. Marien arbeitet nach dem „Situationsorientierten Ansatz“. Des Weiteren orientiert sie sich an der Bildungsvereinbarung des Landes NRW (01.08.2003). Als ein wesentlicher Bildungsbereich wird in dieser Vereinbarung die „Bewegungserziehung“ dargestellt.

Der Bildungsbereich „Bewegung“ umfasst den Erwerb von:

- Körpererfahrungen/Sinneswahrnehmungen
- materialen Erfahrungen (Gesetzmäßigkeiten der Dinge, Objekte erkennen)
- sozialen Erfahrungen (interagieren, kooperieren)

Die bewegungspädagogische Ausrichtung der Kindertageseinrichtung St. Marien gründet auf der Überzeugung, dass Bewegung für die Entwicklung eines Kindes eine außerordentlich große Bedeutung hat, da Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen mit anderen Bereichen der Persönlichkeitsentwicklung eng verbunden sind. Wir sehen das Kind als aktiven Gestalter seiner Entwicklung. Das Bestreben nach Autonomie und Selbstständigkeit ist eine wesentliche Antriebskraft kindlicher Entwicklung. Das Kind als Akteur seiner Entwicklung sollte eine unterstützende und schöpferisch anregende Umwelt vorfinden. Durch eigene Erfolge und Erfahrungen von Selbstwirksamkeit gewinnt das Kind Selbstvertrauen und Ich-Stärke. Bewegung fördert Gesundheit und Wohlbefinden. Im Vordergrund sollten erlebnisorientierte Angebote stehen, die dem Kind die Möglichkeit geben, eine positive Beziehung zu seinem Körper und damit zu sich selbst aufzubauen, wodurch auch die Beziehung zu anderen gefördert wird.

Erfahrungen des „Selbst-wirksam-seins“ unterstützen die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts. Bewegungsangebote und -spiele eignen sich im Kindergarten besonders gut zur Förderung des sozialen Lernens bei Kindern. In zahlreichen Situationen sind die Kinder gefordert sich mit ihren Spielpartnern auseinanderzusetzen. Rollen übernehmen, Spielregeln aushandeln und Konflikte lösen sind wichtige Elemente kooperativer Bewegungsspiele. Die Kinder müssen Verantwortung für andere übernehmen und lernen daraus.

Bausteine im Konzept Bewegungskindergarten

1. Qualifikation der Mitarbeiter/innen und Weiterbildung

Das gesamte Team hat zum Zeitpunkt der Zertifizierung als „Anerkannter Bewegungskindergarten NRW e.V.“ die ÜL-B-Ausbildung „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“ der Sportjugend NRW abgeschlossen. Der Ausbildungsabschluss heißt neuerdings „Zertifikat Bewegungsförderung in Verein und Kita“. Bei Neueinstellungen verpflichten sich die Mitarbeiter/innen diese Ausbildung zu absolvieren. Zur Qualitätssicherung absolviert das Team die erforderlichen Unterrichtseinheiten für eine Rezertifizierung regelmäßig. Des Weiteren wird die Teilnahme an themenrelevanten Fortbildungen

gefördert. Teaminterne Fortbildungen (z.B. Inhouse-Fortbildung zur Entwicklung des Konzepts) werden durchgeführt.

Bewegungspädagogische Beratung durch den Kreissportbund Warendorf wird gerne angenommen.

Gerne nimmt das ganze Team an Tagungen und Kongressen mit Prof. Dr. Renate Zimmer (Universität Osnabrück) teil.

2. Bewegungsfreundliche Raumgestaltung und Material

Es gibt viele Spielräume für Bewegung innen und außen:

- Die Kindertageseinrichtung St. Marien hat einen schönen Bewegungsraum (56m²). Zum Bewegungsraum gehört ein Materialraum mit vielen altersentsprechenden Geräten und Materialien (z.B. hat der Bewegungsraum für eine variable Gestaltung Deckenschienen, Haken und Trägerleisten an den Wänden). Eine SI-Schaukel und eine Therapieschaukel können an der Decke aufgehängt werden. An den Trägerleisten der Wände kann ein raumfüllendes Schwebetuch befestigt werden. Für die Bewegungsangebote stehen u.a. eine große Kletterwand, ein großer Sprungkasten, ein Weichboden, eine Rollenrutsche, ein Kletternetz, eine Motorik-Rolle, eine Kindermangel, ein Dschungelbarren ... zur Verfügung.
- Außerhalb der Bring- und Abholzeiten dürfen Kinder in der Eingangshalle und den Fluren mit verschiedenen Fahrzeugen fahren.
- Auf dem Podest in der Eingangshalle steht ein großes Iglu-Bällebad.
- Die Gruppe mit den jüngeren Kindern unter drei Jahren hat ein eigenes Bällebad.
- Die Gruppen mit den älteren Kindern haben Indoor-Sandkästen und Kastanien- und Maisbäder.
- Im Garderobenbereich einiger Gruppen befindet sich eine Hängeschaukel.
- Einige Gruppen haben große Bausteine für die Kinder.
- Manche Gruppen haben Hängematten, Hängeschaukelstühle, Mini-Trampoline, Kriechtunnel, Podest-Landschaften mit Teppichoberfläche ...
- Es gibt Möglichkeiten Buden zu bauen und mit großen Pappkartons zu spielen.
- Die Einrichtung verfügt über eine Snoezelen-Ecke mit Spiegelkugel und Lichtscheibe.
- Außengelände: Die Kindertageseinrichtung hat ein großzügig angelegtes, naturnahes und bewegungsfreundliches Außengelände. Es weist einen alten Baumbestand und eine vielfältige

Bepflanzung auf. Es gibt viele Orte zum Laufen, Rollen, Rutschen, Klettern, Springen, Toben, Verstecken. Den Kindern stehen eine Vogelnechtschaukel, eine große Burganlage mit Wackelbrücke, Doppelrutsche und Kriechtunnel, ein Graben mit Wasserpumpe, ein Erdhügel, eine Slackline, eine riesige Sandfläche, kleine Fußballtore, Basketballkörbe und verschiedene Fahrzeugbahnen zur Verfügung. Es gibt ausreichend Fahrzeuge und Bewegungsmaterial (z.B. Roller, Dreiräder, Rutschautos, Laufräder, Kindertrecker, Sandspielzeug, Pferdegeschirre und Laufdosen).

- Regelmäßig nutzen die Gruppen den neuen Spielplatz der Stadt Drensteinfurt vor der Einrichtung. In Absprache mit der Stadt Drensteinfurt hat der Spielplatz bewusst Geräte, die nicht auf dem Außengelände der Kindertageseinrichtung sind (z.B. Geräte mit Balanciermöglichkeiten, ein Kletterturm, ein Karussell). Somit können die Kinder hier andere Bewegungserfahrungen machen.

3. Elternarbeit

Die Eltern wurden über die Konzeptionsveränderung im Gremium „Rat der Tageseinrichtung“ und in einem Elternbrief informiert. Dabei waren auch Vertreter des Kreissportbundes Warendorf und des örtlichen Sportvereines (DJK-Olympia 1955 Drensteinfurt e.V.) anwesend.

In Zusammenarbeit mit der Familienbildungsstätte Ahlen bietet die Kindertageseinrichtung St. Marien Elternabende zum Thema „Bewegung, Spiel und Sport“ an. Die Elternabende sind auch für Eltern der anderen drei Kindertageseinrichtungen im Verbundfamilienzentrum zugänglich.

Die Eltern werden in sportpädagogische Angebote eingebunden (z.B. bei Festen). In Elternbriefen werden Bewegungsthemen aufgegriffen.

Alle Beteiligten (Team, Eltern, Träger) sind sich darin einig die Grundsätze einer vielseitigen Bewegungsförderung im Alltag der Kinder in der Tageseinrichtung gemeinsam umsetzen zu wollen.

4. Bewegungsangebote

Offene Bewegungsangebote - situative Bewegungsmöglichkeiten:

- Bewegungsbaustellen (Material: z.B. Decken, Pappkartons)
- frei zugängliches Außengelände mit vereinbarten Regeln

- Bewegungsraum - zu bestimmten Zeiten mit vereinbarten Regeln
- Fahrzeuge in der Eingangshalle, Bällebäder

Angeleitete, regelmäßige Bewegungsstunden

- Regeln, die für den Bewegungsraum gelten (barfuß oder Sportschuhe, Kleidungswechsel)
- ritualisierter Beginn und Abschluss der Bewegungsstunde
- altersgemäße Regelspiele
- Lauf- und Fangspiele
- Einbeziehung von Musik, Begleitung durch einfache Rhythmusinstrumente
- Tanzen
- Spezifische Angebote zur Förderung von Gleichgewicht und Koordination
- Ausdauerspiele
- Gerätekombinationen
- Einsatz spezifischer Bewegungsgeräte
- bewusstes Erweitern des Bewegungsrepertoires der Kinder (Förderung und Ausdifferenzierung von Grundtätigkeiten: Gehen, Laufen, Springen, Klettern, Schieben, Rollen, Ziehen, Werfen)
- Förderung koordinativer Fähigkeiten (Gleichgewicht, Reaktion, räumliche Orientierung)

Entspannung und Ruhe

- Spezifischer Ruhe- und Entspannungsraum: Snoezelen-Raum
- Nischen im Gruppenraum, die mit Vorhängen abgeschirmt sind, Ausstattung mit Tüchern, Decken und Kissen
- Verdunkelungsmöglichkeiten im Gruppenraum
- Ruherituale
- Kastanien- oder Maisbäder
- Entspannungseinheiten in kleinen Gruppen: Fantasiereisen, Körpermassagespiele (z.B. Pizza backen auf dem Rücken), Yogaübungen
- Licht- und Farbspiele

5. Öffnung nach Außen

- Kooperation mit Sportvereinen
- Kontakt mit Grundschulen
- Nutzen von Sporthallen der Schulen (z.B. können donnerstags Kinder mit Erzieher/innen am Nachmittag die Turnhalle der Grundschule nutzen)
- Angebot Psychomotorik in der Einrichtung in Zusammenarbeit mit Haus Walstedde
- Nutzen von Bewegungsräumen außerhalb des Kindergartens (Spielplatz, Wald)
- Zusammenarbeit mit der Musikschule
- Zusammenarbeit mit Frühförderstellen
- Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen

6. Spiel- und Bewegungsfest

- Feste feiern mit Bewegung
- Aktion „Kinderbewegungsabzeichen“ (KiBaz, Kinderbewegungsabzeichen der Sportjugend NRW) in ein Sommerfest einbinden
- Bewegungsangebote des DJK-Olympia auf Sommerfesten
- Zirkusfest
- Niedrigseilgarten in Zusammenarbeit mit den Pfadfindern auf Festen anbieten

7. Projekte

- Waldtage-Waldwoche
- Themenspezifische Projekte (z.B. „Vom Apfel zum Apfelmus!“)
- Niedrigseilgarten
- Trommelprojekt
- Gesunde Ernährung

8. Träger

Träger von Bewegungskindergärten zeigen, dass ihnen die Bewegung der Kinder am Herzen liegt. Sie bewegen auch etwas für die Kinder. Die pädagogische Konzeption ist Entscheidungsgrundlage für Ausgaben und Personaleinstellungen. Träger wissen, dass ein überzeugendes Konzept für einen Bewegungskindergarten die Qualität der Einrichtung erhöht.

9. Kooperation mit dem Sportverein

Der Träger der Katholischen Kindertageseinrichtung St. Marien hat einen Kooperationsvertrag mit dem Sportverein DJK Olympia in Drensteinfurt unterschrieben. Die Gestaltung der Kooperation obliegt dem Sportverein und dem Team der Kindertageseinrichtung. Das neue Kinderbewegungsabzeichen „KiBaz“ ist z.B. ein ausgezeichnetes Instrument zur Zusammenarbeit von Sportvereinen mit Kindertageseinrichtungen. Drei- bis sechsjährige Kinder können Bewegungsstationen mit verschiedenen entwicklungspädagogischen Zielrichtungen ohne Leistungsdruck nach ihren eigenen Möglichkeiten und Ansprüchen durchlaufen. KiBaz ist ein Aktionsbaustein des Programms „NRW bewegt seine Kinder!“ Es wurde in enger Zusammenarbeit der Sportjugend NRW mit den Mitgliederorganisationen entwickelt. Mit dem KiBaz erlebt das LSB-Programm eine unmittelbare Umsetzung auf der Ebene der Vereine, die ab sofort die notwendigen Materialien (wie Handbuch, Flyer usw.) über ihre Stadt- und Kreissportbünde kostenlos anfordern können. Dabei unterscheidet sich das KiBaz als Persönlichkeitsabzeichen von vielen anderen sogenannten Mini-Sportabzeichen auf dem Markt. Da es nicht an die Erfüllung gesetzter Normen geknüpft ist, schließt es „Kinder mit weniger Erfolgserlebnissen im Sport“ nicht vom Erfolg aus.

Didaktische Prinzipien der Bewegungserziehung sind:

1. Kindgemäßheit (Bewegungserziehung ist grundsätzlich auf die Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten von Kindern im vorschulischen Alter abzustimmen. Die Angebote haben überwiegend Spielcharakter. Das Kind wird als Subjekt seines eigenen Lernprozesses angesehen und seine Kompetenzen stehen im Fokus.)
2. Offenheit (Ideen der Kinder und aktuelle Ereignisse finden bei der Planung von Bewegungsangeboten ausreichend Raum. Die Kinder werden an der Gestaltung beteiligt.)

3. Freiwilligkeit (Bewegungsangebote werden den Kindern grundsätzlich freigestellt. Die Freiwilligkeit der ausgeführten Aktivitäten trägt zur Selbstständigkeitsentwicklung der Kinder bei.)
4. Orientierung an der Erlebniswelt des Kindes (Bewegungsangebote sollen sich an der unmittelbaren Erlebniswelt der Kinder orientieren. Bewegungssituationen können z.B. in komplexe Spielhandlungen eingebunden werden. In der Fantasie der Kinder kann so die Sprossenwand zum Kletterbaum der Affen im Zoo werden. Rollenspiele fördern die kindliche Entwicklung.)
5. Entscheidungsfreiheit (Kinder brauchen die Möglichkeit einer Selbstbestimmung. Möglichkeiten sich für das eine oder andere Bewegungsangebot in einem überschaubaren Rahmen zu entscheiden, fördern die Entwicklung der Kinder.)
6. Selbsttätigkeit (Nicht alle Schwierigkeiten sollten sofort aus dem Weg geräumt werden. Damit würde bei den Kindern eine konsumierende Haltung gefördert. Kinder sollten darin unterstützt werden selbst die Initiative zu ergreifen und für ihr Handeln Verantwortung zu übernehmen.)

Die bewegungspädagogische Konzeption der Katholischen Kindertageseinrichtung St. Marien vertritt die Auffassung, dass alle Kinder die Möglichkeit haben sollen Spaß und Freude an Bewegung zu entwickeln. Dabei soll den Kindern eine breite Angebotspalette zum Ausprobieren zur Verfügung gestellt werden. Die sportpädagogische Arbeit zielt hier auf Kooperation der Kinder untereinander und auf Integration unterschiedlichster Fähigkeiten und Möglichkeiten einzelner Kinder.

Bildungsbereich Spielen und Gestalten, Medien

Das Spiel ist die wesentlichste Form kindlichen Handelns. Kinder gehen hierbei soziale Beziehungen ein, spielen verschiedene Rollen, z.B. Vater, Mutter, Kind. Sie gebrauchen ihre Körpersinne, lösen Konflikte, entwickeln Fantasie und Sprechvermögen und vieles mehr.

Durch Bereitstellen verschiedener Materialien und Werkzeuge werden Kinder angeregt diese auszuprobieren. Sie lernen sich mit ihnen vertraut zu machen und sie zu handhaben, um eigenständig mit ihnen umgehen zu können.

Medien, einschließlich der elektronischen Medien, sollen situationsbezogen entsprechend den Alltagserfahrungen der Kinder einbezogen werden.

Beim bildnerischen Gestalten steht der Umgang mit den nicht vorgefertigten, formbaren Materialien wie Ton, Lehm, Sand, Erde oder Holz im Vordergrund. Kreative Prozesse, d.h. die Freude am zweckfreien Gestalten und die Erfindung von Formen, entwickeln sich bei kleinen Kindern in erster Linie über die Auseinandersetzung der Körpersinne mit einem Material.

Kneten, Malen, Schneiden, Reißen, Werken mit unterschiedlichen Materialien bilden die Grundlage für das Schreiben von Zahlen und Buchstaben; weiterhin fördern sie die Kreativität, die manuelle Geschicklichkeit und die Auge-Hand-Koordination. Der Aufforderungscharakter der Materialien regt die Kinder an, sich eigenständig mit den Materialien zu beschäftigen.

Spielend lernen

Es kommt darauf an, den Kindern ein variationsreiches Spektrum von Gestaltungsmöglichkeiten zu ermöglichen.

Das Spiel ist die wichtigste Lernmöglichkeit von Kindern. Kinder, die viel und intensiv spielen, sind ausgeglichen, zuversichtlich, voll eigenen Vertrauens. Sie zeichnen sich als bewegungsaktiv und kooperativ, wahrnehmungsoffen und aufmerksam, interessiert, neugierig und fantasievoll aus.

Kinder finden bei uns vielfältige und unterschiedliche Spielmöglichkeiten und Aufgaben. Diese bauen auf ihren Vorerfahrungen auf und fordern ihre Fähigkeiten heraus. Zum Mitspielen, Anleiten und Helfen stehen wir als Erzieher/innen den Kindern zur Seite. Wir schaffen Spielorte, die anregen und vielseitig

gestaltet sind (d.h. auffordern, sich auszuprobieren, zu entdecken, zu fühlen, „sich geistig auf die Zehenspitzen zu stellen“, ...).

Bildungsbereich Sprache

Sprache ist eine der wichtigsten Schlüsselkompetenzen für die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und den Bildungserfolg. Die Förderung der sprachlichen Bildung und die kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der sprachlichen Entwicklung des Kindes stellen daher eine zentrale Bildungsaufgabe im pädagogischen Alltag der Kindertageseinrichtung St. Marien dar.

Besonders für Kinder im Elementarbereich, die noch am Anfang ihrer Sprachentwicklung stehen oder für Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, ist die Bildung und Unterstützung sprachlicher Kompetenzen von ausschlaggebender Bedeutung. Sichere Kenntnisse der deutschen Sprache und eine gute Sprachfähigkeit sind für Kinder eine grundlegende Voraussetzung für den späteren Erfolg in Schule und Beruf.

Die in den letzten Jahren gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse und Praxiserfahrungen zeigen die Notwendigkeit auf, Maßnahmen zur Feststellung und Förderung von kindlichen Sprachkompetenzen weiterzuentwickeln.

Sprache wird vom Kind in der Interaktion mit seiner Umwelt individuell wie selbstverständlich erarbeitet. Kinder eignen sich Sprache in sozialen Kontexten an. Das differenzierte handelnde Begreifen wird als unerlässliche Grundlage für sprachliches Begreifen gesehen.

Durch das sprachliche Vorbild der anderen Kinder und der Erzieher/innen und interessiert Zuhören werden die Kinder zum Hören und Sprechen angeregt. Auch durch den alltäglichen Umgang mit Medien wie z.B. Handpuppen, Rollenspielutensilien, Hörbüchern, Bildgeschichten auf Dias sowie anderen Medien wird Sprache gefördert.

Durch das Spielen von Kniereiterspielen, Klatschspielen, Fingerspielen, das Singen von Liedern, das Vorlesen von Bilderbüchern und Erzählen von Geschichten wird die Sprache spielerisch erlernt und umgesetzt. Bei all diesen Aktivitäten setzen sich die Kinder mit der Sprache auseinander.

Die Erzieher/innen regen die Kinder dazu an, ihre Bedürfnisse, Gefühle, Absichten und Meinungen zu verbalisieren.

Einmal wöchentlich lesen zwei Mitarbeiterinnen der Katholischen öffentlichen Bücherei den Kindern in Kleingruppen ein Bilderbuch vor. Einmal monatlich kommt eine Erzählkünstlerin, um den Kindern in einer Großgruppe Geschichten zu erzählen.

Erklärtes Ziel der Landesregierung ist die Weiterentwicklung der Sprachförderung und Sprachstandserfassung in NRW. So hat der Gesetzgeber das zum 01.08.2014 in Kraft tretende KiBiz-Änderungsgesetz beschlossen.

Das geänderte Kinderbildungsgesetz sieht vor, die Sprachstandsfeststellung sowie das Verfahren Delfin 4 für Kinder, die eine Kindertageseinrichtung besuchen, durch eine alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung abzulösen. Die sprachliche Entwicklung ist im Rahmen eines kontinuierlichen Prozesses regelmäßig zu beobachten und zu dokumentieren (§ 13 b (1) und § 13c (2)). Wir haben uns für BaSiK-Bögen (entwickelt von Prof. Dr. Renate Zimmer) zur Dokumentation der Sprache entschieden.

Künftig wird eine Sprachbildung angestrebt, die integriert im pädagogischen Alltag stattfindet und alle Kinder der Einrichtungen von Beginn an erreicht. Eine alltagsintegrierte Sprachbildung orientiert sich an der Lebenserfahrung, den Interessen und Ressourcen der Kinder und greift handlungsrelevante Sprachanlässe des pädagogischen Alltags auf. Sie wird sowohl von den pädagogischen Fachkräften in den Einrichtungen als auch von den Eltern und weiteren Bezugspersonen der Kinder gestaltet und umgesetzt.

Zusätzliche „Sprachförderung“

Kindertageseinrichtungen, in denen besonders viele Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf betreut werden, sollen Mittel für zusätzlichen Sprachförderbedarf erhalten (§§ 21 b und 16 b KiBiz). Diese Mittel werden neben der bis 2016 laufenden Ausfinanzierung von Delfin 4 (letztmalige Durchführung im Frühjahr 2014) geleistet. Diese zusätzlichen Sprachfördermittel wurden der Kindertageseinrichtung St. Marien ab August 2014 bis auf Weiteres zugesagt und betragen 5000€ jährlich. Eingesetzt werden die Mittel für zusätzliches pädagogisches Personal mit dem Auftrag der alltagsintegrierten Sprachförderung.

Bildungsbereich Natur und kulturelle Umwelt(en)

Kinder sind von Anfang an darauf aus, ihr Umfeld zu erkunden. Kinder erfahren das Außengelände der Einrichtung als sinnlich anregend, vielfältig und veränderbar. Es bietet Anregungen für alle Sinne, z.B. durch Formenvielfalt, Höhenunterschiede, unterschiedliche Bodenstrukturen, Rückzugsmöglichkeiten. Der Zugang zur Natur erfolgt nicht auf analytisch-erklärendem Weg, sondern auf der Ebene von Sammeln und Fühlen, Betrachten und Ausprobieren.

Der Bildungsbereich Natur erschließt sich auch über den Umgang mit den Elementen Erde, Luft, Wasser und - faszinierend, aber nicht in Eigenregie der Kinder - mit dem Feuer.

Durch Waldprojekte haben die Kinder die Möglichkeit sich über einen längeren Zeitraum in der Natur aufzuhalten und Erfahrungen in der Natur zu machen. Kinder müssen Natur in ihren Zusammenhängen erfahren; nur so wird ihnen die Natur sinnlich und emotional nahegebracht und der Grundstein für forschende Neugierde gelegt.

Im Alltag der Kindertageseinrichtung St. Marien erleben Kinder ihre Umwelt als Schöpfung. Die Kinder können in der Einrichtung und bei Ausflügen die Vorgänge in der Natur, den Wechsel der Jahreszeiten, Kleinstlebewesen und deren Lebensweise ... beobachten.

Mit anderen Kindern und den pädagogischen Mitarbeiter/innen können die Kinder sich über einzelne Themen verständigen und sie in Gesprächen, durch Sachbücher, Geschichten und mit der gruppeneigenen „Forschertasche“ vertiefen.

Durch das Jahr hindurch ergeben sich viele Anlässe und Situationen, die wiederkehrend in das Leben der Tageseinrichtung St. Marien einfließen. Bräuche, Rituale, weltliche und religiöse Feste, Jahreszeiten thematisieren wir mit den Kindern, soweit sie verständlich und sinnvoll zu erschließen sind. Wir schmücken z.B. jedes Jahr im September mit den Kindern die Pyramide für das Lambertus-Fest (Brauch aus Münster). Die Eltern geben den Kindern dafür Maispflanzen, Efeuranken und Blumen mit. Traditionelle Lieder werden an der geschmückten Lambertus-Pyramide gesungen (z.B. „Liebe Liese hole Wasser“, „O Bur wat kost't dien Hei“, „Laurentia, liebe Laurentia mein“).

Ihr Kind kann bei uns den Jahresrhythmus erleben und mitgestalten:

- Alltag/Normalität leben
- warten auf das Besondere

- sich vorbereiten
- Höhepunkte erleben

... und erfahren, dass es für jedes Geschehen und jedes Kind eine bestimmte Zeit gibt.

Wir bewerben uns regelmäßig für die Fördermittel der Gelsenwasser-AG. Wir haben dadurch schon viele Projekte im Bereich Natur verwirklichen können (z.B. Wasserbahn, Matsch-Küche für den Außenbereich).

Kleinstkinder in der Kindertageseinrichtung

Seit einigen Jahren betreuen wir auch Kinder unter 3 Jahren in unserer Kindertageseinrichtung. Wir bieten zurzeit 5-8 Plätze für Kinder unter 2 Jahren und 14-17 Plätze für Kinder unter 3 Jahren an. Folgende Argumente sprechen unserer Meinung nach für die außerfamiliäre Betreuung von unter Dreijährigen:

- Berufstätigkeit von Frauen wird unterstützt bzw. ermöglicht
- Kinder erhalten vielfältige Bildungsanregungen/Entwicklungsimpulse
- Kinder können in einer anregenden Umgebung spielen, erleben eine andere Welt und erweitern ihren Horizont
- Einzelkinder können Erfahrungen mit anderen Kindern machen und soziales Verhalten einüben
- Kinder lernen von anderen Kindern und mit ihnen gemeinsam
- Kinder bekommen Zuwendung von anderen Kindern und Erwachsenen
- Eltern können bei Bedarf frühzeitig Beratung und Unterstützung in Erziehungsfragen bekommen
- Eltern können Kontakte zu anderen Eltern knüpfen

Wir entwickeln unsere Qualitätsstandards in der Arbeit der unter Dreijährigen beständig weiter. Kinder unter drei Jahren finden bei uns:

- sanfte Eingewöhnung
- Bindung und Beziehung
- Verfügbarkeit und Einfühlungsvermögen
- Sicherheit, Zuverlässigkeit und Geborgenheit
- die Erfahrung, dass Essen mehr ist als Nahrungsaufnahme
- respektvolle Sauberkeitserziehung

- sinnvolle Pädagogik
- Raum für Kreativität
- Möglichkeiten für (großräumige) Bewegung
- anregungsreiche Räume und Spielangebote
- Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten
- erholsame Schlafsituationen
- gut ausgebildetes Personal

Übergänge

Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung

Eingewöhnungszeit

Ein Kind benötigt für den Prozess der Eingewöhnung ausreichend Zeit und die individuelle Begleitung durch Bezugspersonen sowie einen Raum, der es neugierig macht. Es wird neue, eigene Wege gehen und neue Beziehungen aufbauen. Das Kind wird sich in einen ihm zunächst unbekanntem Tagesrhythmus einfinden und fremde Räume erobern.

Die sensible Gestaltung der Eingewöhnungszeit gehört für unsere Mitarbeiter/innen zur pädagogischen Qualität in der Betreuung der unter Dreijährigen. In dieser Zeit werden die Weichen für den Aufbau einer tragfähigen Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften gestellt. Sinn und Ziel ist zunächst die behutsame Lösung von der vertrauten Bezugsperson sowie der Aufbau einer Beziehung zu einer festen Bezugsperson in der Gruppe. Dabei ist uns wichtig, dass sich Eltern und Kinder wohlfühlen.

Die Aufgabe der jeweiligen Bezugsperson ist es, Kind und Eltern kontinuierlich bei der Eingewöhnung zu begleiten. Das vertraut werden aller Beteiligten miteinander soll gefördert und Sicherheit vermittelt werden. Dabei sind genaue Absprachen, ein guter Informationsfluss und Rituale (z.B. Begrüßungs- und Abschiedsrituale) von großer Bedeutung.

Übergangsobjekte wie Kuscheltiere, Kuscheldecken, Lieblingsspielzeuge des Kindes dürfen gerne mitgebracht werden. Diese Dinge begleiten das Kind und dienen dazu ein Stück Familie, die Geborgenheit bietet, dabei zu haben. Diese sogenannten Übergangsobjekte werden immer wertschätzend und respektvoll behandelt, da sie mit starken Gefühlen der Kinder verbunden sind. Die Kinder brauchen diese Dinge, weil sie ihnen helfen, die Trennung von den Bezugspersonen eher zu akzeptieren. In Konfliktsituationen hilft das Übergangsobjekt sich schneller zu beruhigen und sich geborgen zu fühlen. Es vermittelt den Kindern Sicherheit und ist eine Brücke zwischen der bisherigen und der neuen Umgebung.

Die Phasen der Eingewöhnung für unsere Kinder ab einem Alter von 6 Monaten - 1 Jahr

Phase 1: Phase der Kontaktaufnahme

Dauer ca. 3 bis 5 Tage, täglich ein bis zwei Stunden noch keine Trennung von der Bezugsperson

Phase 2: Phase der ersten Trennung

Dauer ca. 5 Tage

erste Trennung (anfangs ca.1/2 Stunde)

Phase 3: Phase der ersten Übernahme der Versorgung und Pflege des Kindes durch die pädagogische Fachkraft

Dauer: individuell

stetig ansteigende Zeiträume, in denen das Kind allein in der Gruppe verbleibt

Phase 4: Verbleib in der Einrichtung ohne Eltern

Der Eingewöhnungsprozess hängt selbstverständlich vom Alter des Kindes zum Zeitpunkt des Eintritts in unsere Einrichtung ab und verläuft entsprechend individuell nach den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien.

Erzieher/innen werden im Laufe der Eingewöhnungsphase zu Bindungspersonen für die Kinder. Das Gefühl einer sicheren Bindung erst ermöglicht Kindern Exploration im konzentrierten Spiel und schafft Raum für Autonomie.

Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

Gestaltung des Übergangs zur Grundschule

Für die Zusammenarbeit mit der Grundschule sind wesentlich:

- regelmäßige gegenseitige Besuche und Hospitationen
- gemeinsame Weiterbildungen der pädagogischen Kräfte der Tageseinrichtungen und des Lehrerkollegiums der Grundschule
- gemeinsame Einschulungskonferenzen

Die Schulbeauftragten der Kindertageseinrichtungen in Drensteinfurt haben gemeinsam mit dem Lehrpersonal und den sozialpädagogischen Fachkräften der Kardinal-von-Galen-Grundschule einen Leitfaden für den Übergang erstellt, in dem Rahmenbedingungen und Aktivitäten festgelegt sind. Jeweils ein/e Mitarbeiter/in der Kindertageseinrichtung ist Schulbeauftragte/r (für die Kita St. Marien Anja Jockram).

Im Leitfaden finden sich:

1. Ziele der Kooperation zwischen den Kindertageseinrichtungen und der Grundschule
2. Übergang Kindertageseinrichtung - Grundschule: konkreter Zeitplan
3. Inhalte der Kooperation
4. Anforderungen zur Kooperation
5. Terminplanung

Aktivitäten für Kinder, die voraussichtlich bald zur Schule gehen

Bildung im Elementarbereich bereitet die Kinder auf die Schule vor, und zwar von Anfang an. Für einen guten Start ist die Vorbereitung wichtig und notwendig. Unser pädagogischer Ansatz fördert die Kinder durch das Freispiel, durch Angebote und Projekte in ganzheitlicher Weise. Jedes Jahr finden besondere Angebote für die angehenden Schulkinder statt.

Mit unseren Projekten für die zukünftigen Schulkinder wollen wir:

- die Freude und Neugier der Kinder auf die Schule aufgreifen und unterstützen
- die zukünftigen Schulkinder zusammenführen und gemeinsame Lernsituationen schaffen
- Selbstbewusstsein fördern
- Ängste und Sorgen wahrnehmen, sie aufgreifen und offene Fragen klären
- die Tageseinrichtung verlassen und neue Institutionen und Alltagssituationen kennenlernen (z.B. Feuerwache Drensteinfurt, Bücherei, Waldrallye)
- den Kindern zeitlich begrenzt ein besonderes Programm für das Alter 5-6 Jahre bieten

Schwerpunkte

- Soziales Lernen: von Bedeutung ist das Lernen voneinander und miteinander sowie in Alltagssituationen
- Selbstbestimmtes Lernen: in einem geplanten Rahmen wird den Kindern Raum gegeben ausgehend von ihren Interessen und Kompetenzen, sich mit einem Thema zu befassen und sich weiterzubilden
- Forschendes Lernen: dazu zählt das Lernen mit allen Sinnen, das Experimentieren, gemachte Erfahrungen vertiefen und Neues entdecken ...

Inklusion

Alle Kinder haben das Recht auf gemeinsame Bildung und Erziehung (UN-Kinderrechtskonvention).

Kindertageseinrichtungen müssen sich so weiterentwickeln, dass sich die Teilhabe aller Kinder an den Bildungsangeboten kontinuierlich erhöht.

Inklusion ist ein Angebot der Kindertageseinrichtung St. Marien für Familien mit Kindern:

- die bei ihrer Entwicklung Unterstützung benötigen
- von Behinderung bedroht sind
- eine Behinderung haben

Für die Kindertageseinrichtung St. Marien verbindet sich mit dem Begriff der Inklusion der Gedanke, allen Kindern ein gemeinsames Aufwachsen zu ermöglichen.

Inklusion versteht sich als umfassendes Konzept zur Überwindung von Benachteiligung und Diskriminierung im Bildungssystem aufgrund von individuellen Zuschreibungen oder Merkmalen zugunsten von Orientierung an den Ressourcen eines jeden Kindes.

Ganz wörtlich aus dem Lateinischen übersetzt bedeutet Inklusion Miteinschließen. Allein dadurch wird deutlich, dass es um das Gegenteil von Ausgrenzung geht. Das Ziel von Inklusion ist, dass jeder Mensch, und somit natürlich auch jedes Kind, mit und ohne Einschränkung überall dabei sein und an allem teilnehmen kann.

In einer inklusiven Gesellschaft ist es völlig normal, dass jeder Mensch verschieden ist. Es gibt keine Gruppenbildung, je nachdem, wer was kann und wer was nicht kann.

Inklusion ist noch viel mehr als eine Haltung, eine Umgangsform oder eine Leistung. Inklusion ist ein Menschenrecht, das in der UN-Behindertenrechtskonvention in Artikel 24 festgeschrieben ist.

Eng verbunden mit dem Begriff Inklusion ist der Begriff Integration. Integration bedeutet wörtlich aus dem Lateinischen übersetzt „etwas wieder als Ganzes herstellen“. Man versucht also, durch entsprechende Unterstützung und Begleitung etwas auszugleichen, zu fördern. Bezogen auf die Arbeit in den Kitas bedeutet Integration, dass Kindern ermöglicht werden soll, möglichst viel am Alltag, der in einer Gesellschaft gelebt wird, teilzunehmen.

Da Integration als Begriff noch eher davon ausgeht, eine Gruppe in eine andere zu integrieren, wird heute mittlerweile der Begriff Inklusion verwendet, der von nur einer Gruppe ausgeht und nicht von einer Trennung.

Erleben Kinder schon im Vorschulalter Vielfalt als Normalität, ergeben sich daraus Chancen für ihre Entwicklung und Sozialisation: in heterogen zusammengesetzten Kindergruppen lernen sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede kennen und erleben diese als selbstverständlich. Fragen der Kinder zu Unterschiedlichkeiten werden bei uns einfühlsam und kompetent beantwortet.

Für die Mitarbeiter/innen der Kindertageseinrichtung St. Marien ist Inklusion das Streben nach größtmöglicher Teilhabe und minimaler Exklusion. Inklusion ist ein Prozess ohne Anspruch auf Perfektion, aber mit klarem Auftrag.

In der Fachdiskussion wird der Begriff „Behinderung“ insgesamt infrage gestellt. „Behinderung“ wird in der Fachdiskussion nicht als Zustand einer Person, sondern einer Situation verstanden. Bei sehr jungen Kindern wird nur in seltenen Fällen eine Behinderung diagnostiziert. Häufig gibt es entsprechend dem deutschen Sozialrecht eine Verdachtsdiagnose mit dem Begriff „von Behinderung bedroht“. Kinder mit dieser Diagnose sind nicht eindeutig behindert, haben aber einen Anspruch auf die gleichen Leistungen wie Kinder mit einer Behinderung.

Das Konzept der gemeinsamen Erziehung von Kindern garantiert Eltern und deren Kindern einen Kindertageseinrichtungsplatz in ihrem direkten sozialen Umfeld. Jedes Kind hat ein Recht auf Erziehung in einer wohnortnahen Kindertageseinrichtung. Es soll aufgrund seiner Beeinträchtigung nicht schon im Vorschulalter von Geschwistern und Kindern in der Nachbarschaft getrennt werden. Wir fördern durch die gemeinsame Erziehung Toleranz und Akzeptanz zwischen allen Kindern. Eine inklusive Frühpädagogik lenkt die Blickrichtung nicht auf die Beeinträchtigung eines Kindes, sondern auf die Interaktionsprozesse zwischen dem Kind und seiner Umwelt. Die gemeinsame Erziehung ermöglicht es Kindern mit unterschiedlichen Fähigkeiten voneinander und miteinander zu lernen. Jedes Kind soll sich und die anderen mit ihren individuellen Eigenarten akzeptieren und wertschätzen, so dass es zum sozialen Lernen und zum solidarischen Handeln hingeführt wird.

In der Gemeinschaft aller Kinder kann die Erfahrung gemacht werden, dass Einschränkungen keine Ablehnung und Abwertung zur Folge haben müssen.

Durch die gemeinsame Erziehung ist die Chance gegeben, bereits in einer frühen Lebensphase, in der der Mensch noch weitgehend unvoreingenommen auf das Anderssein seiner Mitmenschen reagiert, Einfluss zu nehmen. So lernen die Kinder, dass es normal ist, verschieden zu sein.

Den Mitarbeiter/innen der Kindertageseinrichtung St. Marien ist es wichtig, dass inklusive Prozesse zwischen den Kindern auf verschiedenen Ebenen ineinandergreifen, um gemeinsame Bildung, Betreuung

und Erziehung zu ermöglichen. Dazu gehört u.a. das Bereitstellen einer angemessenen Entwicklungsumgebung für alle Kinder und die Herstellung gemeinsamer Spielsituationen.

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe unterstützt diese Arbeit durch die Finanzierung einer zusätzlichen pädagogischen Fachkraft und durch die Übernahme der Kosten für spezielles Material und Fortbildungen. Wir sehen die Inklusion nicht nur als Aufgabe einer einzelnen Fachkraft. Alle Mitarbeiter/innen des Teams sind aktiv am Inklusionsprozess beteiligt.

Folgende Punkte sind uns wichtig:

Alle Kinder aus unserem Einzugsgebiet

- werden in ihrem gewohnten Lebensumfeld betreut und als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen
- sind gleichwertige Partner, lernen von- und miteinander und bereichern mit all ihren Fähigkeiten das Gruppengeschehen
- profitieren voneinander und geben sich gegenseitig Impulse für ihre Entwicklung
- lernen gegenseitige Wertschätzung
- lernen Verantwortung füreinander zu übernehmen
- bekommen die individuelle Unterstützung, die sie benötigen

Inklusive Pädagogik bemisst sich auch und zunächst in ihrer Qualität daran, wie es gelingt, die Teilhabe von Kindern mit erschwelter Ausgangsposition zu erhöhen und Zurückweisungen zu vermindern. Die Kindertageseinrichtung kann so zu einem bedeutsamen Schutzfaktor für ein Kind werden, wenn auf seine Bedürfnisse und Voraussetzungen angemessen reagiert wird.

Wir streben mit Einbeziehung der Eltern eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen an (z.B. Frühförderung, Erziehungsberatung, Ärzte, Therapeuten). Gemeinsame Fallbesprechungen in der Kindertageseinrichtung und Hilfeplanung führen zur Einbeziehung unterschiedlicher Perspektiven und zur Umsetzung angemessener Unterstützungsangebote für das Kind und seine Familie.

Beobachtung und Bildungsdokumentation

In unserer Einrichtung wird der Bildungsweg der Kinder beobachtet. Bildung wird schriftlich dokumentiert. Dies gehört zum professionellen Handeln in der pädagogischen Arbeit. Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Dokumentation. Wir haben im Team erarbeitet, wie die Bildungserfahrungen und Lernwege der Kinder dokumentiert werden sollen.

In der Bildungsdokumentation finden sich u.a. Fotos, gemalte Werke der Kinder, dokumentierte Aktionen und Lerngeschichten. Am Ende der Betreuungszeit der Kinder in der Kindertageseinrichtung wird den Eltern die Bildungsdokumentation ausgehändigt. Erlebnisse, Erfahrungen und Entwicklung der Kinder halten wir schriftlich fest und werten dies mit Blick auf die individuellen Stärken der Kinder aus. Eltern tragen im Betreuungsvertrag ein, ob sie eine Bildungsdokumentation für ihr Kind möchten.

Bildungsdokumentationen würdigen die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes. Das Erstellen und gemeinsame Betrachten der Bildungsdokumentation ist auch ein Beziehungsangebot. Die Dokumentationen sind Anlass zu Gesprächen über die Bildungserlebnisse zwischen den Mädchen und Jungen, mit den Erziehenden und Eltern. Im Dialog werden Erinnerungen aufgefrischt. Die Kinder greifen Aktivitäten noch einmal auf, probieren erneut etwas aus. Sie erinnern sich und vergewissern sich über das Erlebte, „philosophieren“ und versprachlichen Gedanken zu ihren dokumentierten Erfahrungen.

Die Erziehenden erhalten so Einblick in die Gedankenwelt und die Lernwege der Kinder und können diese aufgreifen und fortführen. Die Eltern erhalten Einblick in die Bildungserlebnisse ihrer Kinder. Sie kommen mit den Kindern darüber ins Gespräch und können die Bildungserfahrungen wertschätzen. Indem die Eltern informiert und einbezogen sind, können sie die Bildungsarbeit der Kindertageseinrichtung und ihre Kinder in ihren Lernwegen unterstützen.

In unseren Bildungsdokumentationen befinden sich weder Entwicklungsbögen noch ärztliche oder therapeutische Berichte. Informationen und Gesprächsinhalte aus der Dokumentation werden von Seiten der Kindertageseinrichtung nicht an Dritte (z.B. Grundschule) weitergegeben. Das ist Aufgabe der Eltern. Wir gehen davon aus, dass die Kinder die Texte in ihrer Bildungsdokumentation in der Regel mit sieben oder acht Jahren selbst lesen können. Deshalb ist die Bildungsdokumentation von Beginn an auch so verfasst, dass sie den Kindern selbst Freude macht.

Partizipation und Beschwerderecht von Kindern

Mit dem Bundeskinderschutzgesetz wurde das Beteiligungs- und Beschwerderecht der Kinder in den Einrichtungen im SGB VIII konkretisiert. Es wurde klargestellt, dass das Recht von Kindern, mitzuwirken und sich in eigenen Angelegenheiten beschweren zu können, auch in den Kindertageseinrichtungen gewährleistet sein muss. Es ist Kindern damit erlaubt, sich in eigenen Angelegenheiten zu beschweren. Dies ist ein verbrieftes Recht. Dieses Recht kann in jeweils dem Entwicklungsstand des Kindes angemessener Form durch dieses selbst oder seinen gesetzlichen Vertreter wahrgenommen werden. Aus § 45 SGB VIII (2) ergibt sich, dass diese Beschwerden nicht nur gehört, sondern in den Kindertageseinrichtungen auch adäquat behandelt werden müssen.

Die Mitarbeiter/innen der Kindertageseinrichtung St. Marien nehmen die Kinder mit ihren Anliegen und verbalen, sowie nonverbalen Beschwerden ernst. Es wird eine zeitnahe Lösung gesucht.

Lösungen können auf unterschiedliche Art und Weise gefunden werden:

- a) in einer Klärung im Verhältnis 1:1
- b) in einer Kleingruppe
- c) in der Großgruppe

Hierbei moderiert der Erzieher/die Erzieherin das jeweilige Beschwerdethema im Gespräch mit den Kindern und unterstützt sie darin, Lösungs- und Änderungsansätze zu finden und umzusetzen. Anliegen, die über das Gruppengeschehen hinausgehen, werden von den Erzieher/innen im Team vorgetragen. Gemeinsam wird überlegt, inwieweit Rahmenbedingungen verändert werden können, um Abhilfe zu schaffen (z.B. Beschwerden der Kinder über Störungen des Mittagsschlafs, Mängel an Spielgeräten).

Bei allen Anliegen ist es den Mitarbeiter/innen der Tageseinrichtung wichtig, die Kinder darin zu befähigen, die von ihnen bemerkten Störungen oder Unzufriedenheit zu äußern und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Bei Diskrepanzen zwischen Erzieher/in und Kind haben die Kinder die Möglichkeit, sich an andere Mitarbeiter/innen der Einrichtung zu wenden.

Die Mitarbeiter/innen der Kindertageseinrichtung St. Marien betrachten es als ihre Aufgabe, Kindern das ihnen zustehende Recht auf Beteiligung in der Praxis tatsächlich einzuräumen. Beteiligung ist Teil eines Interaktionsprozesses, der auf dem Prinzip der Gleichberechtigung basiert. Partizipation erfordert

verlässliche Beteiligungsstrukturen und den individuellen Kompetenzen angepasste Verantwortungsbereiche. Im Wesentlichen geht es darum, dass Kinder sich an den Aufgaben des Alltags und deren Verrichtung beteiligen können und als Gestalter ihres eigenen Lebens Selbstwirksamkeit erfahren.

So kann z.B. im täglichen Morgenkreis Beteiligung von Kindern eingeübt und umgesetzt werden. Dabei kommt es darauf an, dass die Kinder zu Wort kommen und ihre Gedanken und Vorschläge mit Respekt aufgenommen werden. Hier ist der Platz im Tagesablauf, wo Kinder herausgefordert sind, sich eine eigene Meinung zu bilden, zu formulieren und in der Gruppe und gegenüber der pädagogischen Fachkraft zu vertreten (z.B. Gestaltung des Tagesprogramms, Festlegung von Regeln). Die Mitbestimmung von Kindern ist u.a. auch bei der Auswahl des Mittagessens, bei der Raumgestaltung, beim Auswählen von neuem Spielzeug ... in der Kindertageseinrichtung St. Marien erwünscht.

Der Etablierung einer Beteiligungskultur, die Kinder im Zentrum sieht, geht ein tiefgreifender Perspektivwechsel zu den Kindern voraus. Erzieher/innen müssen die Rechte der Kinder und ihre Umsetzungserfordernisse wahrnehmen, Beteiligungsprozesse initiieren, sich auf gemeinsame Lernprozesse einlassen und ergebnisoffen herangehen. Diesen Entwicklungsprozess zu vertiefen, sehen die Mitarbeiter/innen der Tageseinrichtung St. Marien als positive Herausforderung. Die Sicherung der Rechte von Kindern ist ein Qualitätsmerkmal der Kindertageseinrichtung St. Marien.

Elternmitwirkung

Die Ausgabe eines Betreuungsvertrages bedarf immer auch der Ausgabe eines Exemplars der jeweils aktuellen Auflage der Elternbroschüre „Für Ihr Kind die katholische Kindertageseinrichtung“ (Statut für die katholischen Kindertageseinrichtungen in den (Erz-) Bistümern Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn). Diese Elternbroschüre zum Betreuungsvertrag enthält u.a. auch zur Mitwirkung der Eltern in der katholischen Kindertageseinrichtung verbindliche Aussagen. Sie definiert z.B. die offiziellen Mitwirkungsorgane „Elternversammlung“, „Elternbeirat“, „Rat der Tageseinrichtung“.

Für die Kindertageseinrichtung St. Marien ist von Bedeutung:

- Die Tageseinrichtung stimmt sich in Fragen von Erziehung und Bildung mit den Eltern und mit den anderen Erziehungsberechtigten ab und berücksichtigt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei der Erziehungs- und Bildungsarbeit.
- Mit den Erziehungsberechtigten wird eine Erziehungspartnerschaft angestrebt. Dieses partnerschaftliche Zusammenspiel soll die elterliche Erziehungskompetenz stärken und stützen.
- Elterngespräche werden regelmäßig angeboten (u.a. ein Aufnahmegespräch, ein Elterngespräch pro Jahr, ein Gespräch vor der Einschulung).
- Eltern können sich aktiv im Elternrat und im Förderverein engagieren. Bei der jährlichen Gartenaktion und bei Festen freuen wir uns über jede helfende Hand.

In enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus fördert die Tageseinrichtung alle Fähigkeiten der Kinder, die grundlegend sind für ihre weitere Entwicklung und somit zur Schulfähigkeit führen.

Kinder erziehen, bilden und betreuen wir familienergänzend. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ermöglicht uns, die Kinder - innerhalb der Gruppengemeinschaft - individueller zu unterstützen und zu begleiten. Eltern helfen dabei die pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln. Im Laufe der Zeit, die ihr Kind in der Einrichtung verbringt, wird es immer wieder etwas geben, was Eltern gefallen oder auch missfallen wird. Eltern können sich gerne mit ihrer positiven und negativen Kritik direkt an das Team wenden und die Angebote der Kindertageseinrichtung aktiv mitgestalten.

Gartenaktionstage

An einem Wochenende im Frühling haben wir freitagnachmittags oder samstagsmorgens eine große Gartenaktion für die ganze Familie.

Wir brauchen viele fleißige Helfer, um unsere schöne Außenanlage nach dem Winter in Ordnung zu bringen. Wer an diesem Wochenende nicht helfen kann, hat die Möglichkeit einen kulinarischen Beitrag für das große Büfett zu spenden.

Verschiedene Informationen zum Leben in der Tageseinrichtung St. Marien erhalten Eltern über Elternbriefe bzw. über Aushänge an den Informationstafeln: anstehende Termine, Schließungszeiten,

Projektberichte, Aktivitäten in den Gruppen Aktuelle Geschehnisse oder Informationen sind innen an der Eingangstür lesbar. Die blaue Litfaßsäule vor der Eingangstür steht Eltern zur gegenseitigen Information zur Verfügung. Nach Rücksprache mit der Leiterin können Eltern hier z.B. Veranstaltungshinweise, Tipps für gute Familienausflüge, gemeinsame Aktionen, Angebote von Spielmaterialien, Kinderkleidung, etc. anbringen.

Damit die Feste ein Erlebnis für alle werden, laden wir alle Mitfeiernden zur Beteiligung an der Festgestaltung ein: Eltern, Kinder, Erzieher/innen, Gäste, ...

Im Wechsel bieten wir alle zwei Jahre ein Fest mit allen Gruppen bzw. ein gruppeninternes Fest oder einen Ausflug an. Zu einzelnen Anlässen werden die Kinder, Eltern, Großeltern, Geschwister, Freunde ... eingeladen. Regelmäßig haben wir im Rahmen eines Sommerfestes vom Theomobil e.V. das „Erzählzelt“ mit verschiedenen Erzählkünstlern zu Besuch. Gerne bieten wir auch die „Trommelreise“ (Musikalisches Projekt mit Liedern und Geschichten, bei dem jeder auf einer afrikanischen Djembe spielen darf.) an.

Qualitätsmanagement

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung St. Marien ist uns wichtig. Qualitätsbeauftragte der Einrichtung ist die Einrichtungsleiterin Brigitte Wessel.

Im August 2007 starteten wir mit unserem Projekt zum Qualitätsmanagement. Ziel des Projektes war es, unser Angebot für Eltern und Kinder zu überprüfen und damit weiter zu verbessern. Unterstützt wurden wir vom Diözesancaritasverband Münster, der seit 1999 Qualitätsinitiativen von Tageseinrichtungen betreut und fachlich berät. Der Zeitrahmen für die Projektdurchführung umfasst ca. 2 Jahre, so dass wir im Juni 2009 ein Qualitätsmanagementhandbuch fertig gestellt haben, das sich an folgenden Gliederungspunkten orientiert:

- Einleitung
- Beschreibung der Einrichtung
- Leitbild

- Qualitätspolitik
- Pädagogische Konzeption
- Kernprozesse
- Geplantes Elterngespräch
- Aufnahmeverfahren
- Beschwerdemanagement
- Pädagogisches Planen und Handeln für ein einzelnes Kind/für die Gruppe
- Einarbeitung neuer Mitarbeiter
- Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde fort- und weiterentwickeln
- Verfahrensanweisung bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a)
- Begleitende Unterlagen

Das Qualitäts-Handbuch beinhaltet alle wichtigen Regeln und Standards und gibt Auskunft über die für unsere Kindertageseinrichtung wichtigen Werte und Ziele. Es bildet die Basis für eine interne und auch externe Überprüfung und ist für uns ein wichtiges Instrument der Qualitätssicherung. Dieses umfangreiche Qualitätshandbuch wird stetig erneuert.

Im Kindergartenjahr 2010/2011 erarbeiteten wir mit Friedel Konietzny (Diplom-Pädagoge) vom Diözesancaritasverband Münster die Kernprozesse „Eingewöhnung“ und „Bildungsdokumentation“ neu. Im Qualitätshandbuch beschreiben wir unser eigenes Leistungsangebot und dessen Qualität.

2013 wurde das Zertifikat „Qualitätsmanagement in katholischen Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Münster“, während der Fortbildung „Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements“, von Einrichtungsleiterin Brigitte Wessel erneuert.

Im Kindergartenjahr 2013/2014 erarbeiten wir mit Friedel Konietzny die Verfahrensanweisung „Partizipation von Kindern“ und „Beschwerdemanagement“ neu.

Im Kindergartenjahr 2014/2015 erarbeiten wir mit Friedel Konietzny die Verfahrensanweisung „Bewegungskindergarten“ neu.

Zukünftig wird das Qualitätshandbuch regelmäßig im Verbund der katholischen Kindertageseinrichtungen aktualisiert und erweitert.

Datenschutz

Wir schützen personenbezogene Daten (z.B. Name, Anschrift, Geburtsdatum ...) der Familien in unserer Einrichtung.

Für die Verwendung von Fotos richten wir uns nach dem von Eltern ausgefüllten Vordruck „Fotoerklärung des Bistums Münster“.

Fotografieren und Filmen ist ohne Rücksprache mit dem Fachpersonal in der Kita nicht möglich.

Daten sollen in verschlossenen Briefumschlägen in den Briefkasten gesteckt werden.

Sexualerziehung

Ein Abschnitt im Konzept zur Sexualpädagogik ergänzt den ganzheitlichen pädagogischen Ansatz der Kita und ist somit ein weiterer Baustein für die Qualitätsentwicklung.

Im Alltag der Kita ist es unumgänglich, dass sich Fachkräfte mit dem Thema Sexualität von Kindern auseinandersetzen. In der täglichen Beziehung und Interaktion mit Kindern müssen sie notwendige und

emotionale Nähe zulassen, gestalten und aushalten, aber zugleich professionelle Distanz wahren und gewährleisten.

Achtsamer und wertschätzender Umgang mit Kindern und unter Mitarbeitenden bedarf auch einer Verständigung über Nähe und Distanz, bedarf einer Sprachfähigkeit und grundsätzlich eines positiven Verständnisses. Zentrale Aussagen werden verschriftlicht.

Wir berücksichtigen, dass jede Familie ihr eigenes Norm- und Wertesystem hat, und stehen im Dialog mit den Eltern.

Ein gutes Körpergefühl bei Kindern, ein altersgerechtes Wissen um körperliche Vorgänge und eine sprachliche Ausdrucksfähigkeit sind Bausteine, um eine dem Alter entsprechende Identität zu entwickeln. Die beste Prävention ist eine gute Sexualerziehung. Wir unterstützen Kinder dabei ein positives Körpergefühl zu entwickeln. Wir helfen Kindern Wohl- und Unwohlsein sprachlich zu artikulieren. Wir unterstützen Kinder dabei eigene Grenzen mitzuteilen und die Grenzen anderer Kinder zu respektieren. Wir stellen Regeln auf, die das individuelle Schamgefühl der Kinder berücksichtigen und z.B. verhindern, dass es bei Doktorspielen zu Grenzüberschreitungen kommt.

Kinderschutzkonzept

Wir wollen uns für das Wohlergehen der Kinder in unserer Kindertageseinrichtung engagieren. Unser Schutzkonzept ist zur Prävention und Intervention innerhalb des Kinderschutzes notwendig. Entwicklung und Sicherstellung eines Schutzkonzeptes ist ein dauerhafter Prozess und ein Element des Qualitätsmanagements in unserer Kindertageseinrichtung.

Den Kindertageseinrichtungen wird in der Abwendung einer Kindeswohlgefährdung eine hohe Bedeutung zugemessen, da diese einen zentralen Lebensort für die Kinder darstellen. Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder gehören dabei zu den originären Aufgaben in der Kindertagespflege. Die Erzieherinnen und Erzieher erhalten Kenntnis über Verhalten, Erscheinungsbild und Kompetenzen eines Kindes und stehen im engen Austausch mit den Eltern. Die Fachkräfte erfahren Veränderungen im Verhalten und Erscheinungsbild des Kindes sowie im familiären Umfeld, können kindliche und familiäre

Ressourcen erschließen und ggf. nutzen, um kritische Lebenssituationen frühzeitig zu erkennen und abzuwenden. Der Schutzauftrag ist daher auch aus eigener Verantwortung der Kita sicherzustellen. Das Beobachten von Veränderungen, die sich negativ auf die Entwicklung des Kindes auswirken, die Einschätzung dieser Veränderungen sowie das Anbieten von Hilfen ist von der Kita zu erfüllen. Die Fachkräfte nehmen eine Lotsenfunktion wahr und leiten Eltern bei Bedarf an andere unterstützende Dienste weiter.

1. Rechtliche Einordnung

Kinder haben ein Recht auf Schutz vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt. Entsprechende gesetzliche Regelungen finden sich u.a. in der UN-Kinderrechtskonvention im Grundgesetz, im Bürgerlichen Gesetzbuch und im Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG). Nach dem KJSG sind Einrichtungen dazu verpflichtet Konzepte zu entwickeln, die die Rechte von Kindern und Jugendlichen sichern und sie vor Gewalt außerhalb und innerhalb von Einrichtungen schützen. Die gesetzliche Grundlage für die Erstellung der Schutzkonzepte für Einrichtungen ergibt sich im Rahmen der Neuregelungen durch das KJSG aus § 45 Abs. 2 Nr. 4 SGB VIII, in dem die Verankerung verpflichtender Konzepte zur Sicherung der Rechte von Kindern und zu deren Schutz vor Gewalt festgehalten ist. Weitere Ausführungen zum Kinderschutz und zu Kinderschutzkonzepten finden sich im Landeskinderschutzgesetz NRW und im Kinderbildungsgesetz. Für Kindertageseinrichtungen ergibt sich somit die verpflichtende Aufgabe ein einrichtungsbezogenes Schutzkonzept zu erstellen.

2. Risikoanalyse

Zentrale Kategorien der kindlichen Bedürfnisse

- Vitalbedürfnisse: Essen, Schlafen, Schutz vor Gewalt, Kleidung, Obdach, ...
- Soziale Bedürfnisse: Liebe, Respekt, Anerkennung, Fürsorge, Freundschaft, Gemeinschaft, ...
- Bedürfnis nach Kompetenz und Selbstbestimmung: Bildung, Identität, Aktivität, Selbstachtung, ...

Aus den Erkenntnissen der Entwicklungspsychologie und der Hirnforschung wissen wir, dass insbesondere Babys und Kleinkinder sensible Bezugspersonen brauchen, die feinfühlig auf ihre Bedürfnisse eingehen und die an das jeweilige Alter angepassten Anregungen, Förderungsmaßnahmen und Herausforderungen

im Blick haben. Die Bezugspersonen müssen den Kindern Zuwendung, Sicherheit, Hilfe bei der Stressreduktion, Assistenz und Unterstützung beim Entdecken bieten.

Mitarbeitende müssen auch für minder schwere und manchmal versteckte Formen der Verletzung des Rechts jedes Kindes auf gewaltfreie Erziehung sensibilisiert werden.

- Gibt es spezifische Situationen im Kita-Alltag, in denen es zu Nähe-Distanz-Problemen kommen könnte?
- Welche Gefahrenmomente für Machtmissbrauch, Übergriffe und grenzverletzende Verhaltensweisen sind vorhanden?
- In welchen alltäglichen Schlüsselsituationen (z.B. Essen, Schlafen, Körperpflege) könnten die Rechte der Kinder nicht geachtet werden oder aus dem Blick geraten?

Aus der Sicht von Kindern macht eine gute Kindertageseinrichtung z.B. aus:

- dass sich das Kind sicher, geborgen und wertgeschätzt fühlt
- dass sie keinen Gegensatz zum Familienalltag darstellt, sondern in enger Verknüpfung und Zusammenarbeit mit der Familie funktioniert
- dass der/die Erzieher/in das Kind reflektiert, zurückhaltend und wahrnehmend begleitet, ihm zutraut und ermöglicht, dass es sich in seiner sozialen und physischen Umwelt erleben und ausprobieren kann
- dass der/die Erzieher/in sich in das Denken und Handeln des Kindes einfühlen kann und diese Erkenntnisse auf ihr Handeln überträgt

3. Personal und Qualifikation

Im Bewerbungsverfahren wird darauf geachtet, qualifiziertes Personal für das Team der Kita zu gewinnen. Hospitationen sind Bestandteil des Personalauswahlverfahrens.

Der Träger der Katholischen Tageseinrichtung für Kinder St. Marien, die Katholische Kirchengemeinde St. Regina, hat auf der Grundlage der Präventionsordnung der NRW-Bistümer und der

Ausführungsbestimmungen für den nordrhein-westfälischen Teil des Bistums Münster vom 01.05.2014 (PrävO § 4) ein „Institutionelles Schutzkonzept (ISK) für Kinder und Jugendliche“. Einstellungsvoraussetzungen, Schulungsmaßnahmen für Mitarbeiter/innen, Qualitätssicherung ..., können hier in Erfahrung gebracht werden. Das ISK ist veröffentlicht auf der Homepage der Kirchengemeinde www.katholische-kirche-drensteinfurt.de.

4. Verhaltenskodex

Ein Verhaltenskodex legt die Regeln für einen gewaltfreien, Grenzen achtenden und respektvollen Umgang der pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern fest. Er zeigt auf, welche Verhaltensweisen in pädagogischen Situationen (z.B. Begrüßen, Verabschieden, Mahlzeiten, Schlaf- und Ruhesituationen, Körperpflege, freies Spiel, Bildungsangebote, Konfliktsituationen) den Rechten der Kinder (nicht) entsprechen. Der Verhaltenskodex kann auch in Form einer Verhaltensampel (grün = kindgerecht; gelb = in bestimmten Fällen notwendig; rot = nicht akzeptabel) erstellt werden.

Bei der Einarbeitung von neuem Personal und in den Teamsitzungen wird regelmäßig über den Verhaltenskodex in der Einrichtung gesprochen. Es gibt regelmäßig Gespräche zum Thema Kinderschutz. Themen wie Nähe und Distanz oder Macht werden reflektiert. Fallbesprechungen gehören zum festen Bestandteil innerhalb der Teamsitzungen. Es besteht im Team Fehleroffenheit und Transparenz hinsichtlich komplizierter Situationen.

Teambeschlüsse und ein Verhaltenskodex sind im Ordner Strukturen/Teamvereinbarungen verschriftlicht. Sie haben Verbindlichkeit. Es wird gewährleistet, dass Mitarbeitende sich mit dem Verhaltenskodex identifizieren und diesen auch in der Praxis leben. Vereinbarungen werden in regelmäßigen Abständen überarbeitet.

Damit es in kritischen Situationen mit Kindern nicht zu Grenzüberschreitungen kommt, wird kollegial geholfen. In solchen Momenten findet ein Wechsel der Mitarbeitenden statt. Bisher beteiligte Mitarbeitende übernehmen eine andere Aufgabe. Ein vorher nicht beteiligter Mitarbeitender übernimmt die kritische Situation. Damit wird in der Regel eine Beruhigung des Geschehens erreicht.

Zur Prävention werden die Themen Unfallverhütung, Verkehrssicherungspflicht, Aufsichtspflicht und Gesundheitsfürsorge regelmäßig in Teamsitzungen erörtert.

5. Partizipation von Kindern und Eltern und Beschwerdeverfahren

Wenn Kinder im Alltag der Kita die Erfahrung machen, dass sie gehört und ernst genommen werden und ihre Sichtweise Gewicht hat, sind sie besser vor Gefahren geschützt. Besser als andere sind diese Kinder in der Lage, ihre persönlichen Grenzen aufzuzeigen und bei Bedarf Hilfe zu holen. Partizipation ist daher ein wichtiger Schutzfaktor.

Das Recht des Kindes auf Beteiligung nach Artikel 12 Abs. 1 der UN-Kinderrechtskonvention ist nicht an eine Altersgrenze gebunden und gilt ohne jede Diskriminierung für alle Kinder. Besondere Herausforderungen ergeben sich im Falle junger, der Sprache noch nicht mächtiger Kinder sowie bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen zum Beispiel aufgrund von Krankheit, Behinderung, Migrations- oder Gewalterfahrung. Hier sind besondere (u.a. empathische) Fähigkeiten der verantwortlichen Erzieher/innen notwendig, um auch diese Kinder angemessen an den sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen.

Es ist das Recht unserer Kinder eine Beschwerde vorzubringen. Die Beschwerde eines Kindes erfordert von allen Mitarbeitenden Respekt und Vertrauen gegenüber den Empfindungen und den Bedürfnissen des Kindes und die Einsicht der Mitarbeitenden, dass es auch bei ihnen zu Fehlverhalten und Misslingen kommen kann und es hierfür Verbesserungsmöglichkeiten gibt.

Durch Teilhabe und Mitsprache fördern wir bei den Kindern das Verständnis für demokratische Prozesse. Es liegt uns daran die Selbst- und Sozialkompetenz der Kinder zu fördern.

Das Verfahren zu Beschwerden von Eltern ist im Qualitätshandbuch der Einrichtung beschrieben.

An der Erstellung des Schutzkonzeptes wurden Träger, Team, Eltern und Kinder beteiligt.

6. Zusammenwirken von Behörden und spezialisierter Fachberatung

Die Jugendämter in NRW sind für den strukturellen Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen zuständig. Der Träger ist verpflichtet gemäß §47 Abs. 2 SGB VIII, der zuständigen Behörde unverzüglich Ereignisse oder Entwicklungen zu melden, die geeignet sind das Wohl der Kinder zu beeinträchtigen.

Dazu haben wir im Handbuch Kinderschutz des Kreisjugendamtes Warendorf eine detaillierte Handlungsanweisung mit Vordrucken und Kontaktdaten. Das Handbuch Kinderschutz und die Instrumente zur Dokumentation, Einschätzung und Meldung gem. § 8a SGB VIII findet sich unter folgendem Link auch Online auf der Internetseite des Kreises Warendorf: www.waf.de/kinderschutz . Jedes Teammitglied hat Kenntnis von diesem Handbuch.

In Absprache mit dem Träger wird bei Notwendigkeit entsprechend den Vorgaben gehandelt. Die Einschaltung von Dritten (z.B. einer insoweit erfahrenen Fachkraft) wird abgesprochen. Eine Dokumentation der Ereignisse findet zeitnah und verpflichtend statt.

Datenschutzrechtliche Aspekte werden berücksichtigt. Jedes Teammitglied hat eine Schulung zum Datenschutz absolviert.

Wir werden von folgenden Institutionen beraten:

- Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Caritasverbandes Ahlen, Drensteinfurt, Sendenhorst e.V. (z. B. Diplom-Sozialarbeiterin Marie-Luise Bonkamp-Austermann, Diplom-Sozialpädagogin Christa Kortenbrede /Fachstelle Schutz)
- Institut für Sexualpädagogik Münster (z. B. Diplom-Sozialpädagogin Christiane Kanz, Diplom-Pädagoge Michael Hummert)
- Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD) des Kreisjugendamtes Warendorf

Auch haben wir in einer Arbeitsgruppe die Möglichkeit Themen zum „Kinderschutz“ zu erarbeiten:

- Lokales Netzwerk „Frühe Hilfen und Schutz in Drensteinfurt“

Diversität

Die am 20.11.1989 von den Vereinten Nationen verabschiedete UN-Kinderrechtskonvention formuliert völkerrechtlich verbindliche Grundrechte für Kinder, die sie als autonome Persönlichkeit ins Zentrum ihrer eigenen Interessen stellt. Artikel 2 führt ein grundlegendes Diskriminierungsverbot ein, welches sich auf das Geschlecht, die Sprache, die Religion, die nationale ethnische oder soziale Herkunft, die Hautfarbe, die Ethnie, die Geburt, das Vermögen, eine Behinderung oder den sonstigen Status des Kindes bezieht.

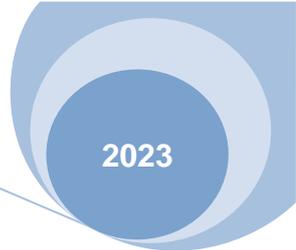
Aus dieser Beschreibung wird deutlich, in welchen Facetten die Verschiedenheit von Kindern angenommen und wertgeschätzt werden muss. Erziehungsberechtigte haben die Pflicht, dieses Recht des Kindes auf Gleichbehandlung zu schützen und in der praktischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen zu beachten.

Öffnungszeiten

Die Umfrage zum Bedarf der Familien bei den Öffnungszeiten für das Kindergartenjahr 2022/2023 hat ergeben, dass die überragende Mehrheit der Eltern mit den Öffnungszeiten zufrieden ist. Wir schließen von Montag bis Donnerstag um 16.45 und am Freitag um 14.30 Uhr.

Betreuungszeit für Kinder mit 25 Std./Woche

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30-12.30	7.30-12.30	7.30-12.30	7.30-12.30	7.30-12.30
5	5	5	5	5



An folgenden Aktivitäten am Nachmittag können Kinder mit 25 Std./Woche teilnehmen:
 Kennenlernnachmittag mit den neuen Kindern, Weihnachts- bzw. Nikolausfeier, Karnevalsfeier,
 Laternenbasteln.

Betreuungszeit für Kinder mit 35 Std./Woche Block

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.15-14.30	7.15-14.30	7.15-14.30	7.15-14.30	7.15-14.30
7,25	7,25	7,25	7,25	7,25

An folgenden Aktivitäten am Nachmittag können Kinder mit 35 Std./Woche teilnehmen:
 Kennenlernnachmittag mit den neuen Kindern, Weihnachts- bzw. Nikolausfeier, Karnevalsfeier,
 Laternenbasteln.

Betreuungszeit für Kinder mit 35 Std./Woche am Vor- und Nachmittag

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.15-12.30	7.15-12.30	7.15-12.30	7.15-12.30	7.15-12.30
14.30-16.45	14.30-16.45	14.30-16.45	14.00-16.45	
7,5	7,5	7,5	8	5,25

Betreuungszeit für Kinder mit 45 Std./Woche

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.15-16.45	7.15-16.45	7.15-16.45	7.15-16.45	7.15-14.30
9,5	9,5	9,5	9,5	7,25

Tagesablauf

Zwischen 7.15 (25-Stunden-Buchung ab 7.30 Uhr) und 9.00 Uhr treffen alle Kindergartenkinder in der Tageseinrichtung ein.

In der Zeit von 7.15–7.45 Uhr sind die Gruppen 1 und 4 geöffnet. Kinder ab drei Jahren gehen in die Gruppe 1 (ebenso die U3-Kinder aus Gruppe 1 und 3). Gruppe 4 ist für die U2- und U3-Kinder aus der eigenen Gruppe geöffnet.

Die Kinder werden von eine(m)r Erzieher/in persönlich begrüßt.

Die Kinder können sich mit ihren Ideen und Anliegen in das Spielgeschehen einbringen und es mitgestalten. Die Kinder wählen ihren Spielpartner und das Spielmaterial selbst aus.

Bringen und Abholen

Bis 9.00 Uhr können Eltern ihr Kind in die Kindertageseinrichtung bringen und von 12.00-12.30 Uhr wieder abholen.

In der Zeit von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr bleibt die Eingangstür verschlossen. Wir ermöglichen den Kindern somit die ungestörte Teilnahme am Morgenkreis sowie an Spielprozessen und gruppenübergreifenden Projekten. Im Ausnahmefall können anderweitige Regelungen getroffen werden.

Einen regelmäßigen Kindergartenbesuch setzen wir voraus. Er ermöglicht den Kindern Freunde zu finden, Spielprozesse zu planen, mit anderen Kindern Projekte zu entwickeln und zu erarbeiten.

Für die Übermittagsbetreuung gelten weitere Abholzeiten. Um 14.30 Uhr können die Kinder mit einer Buchung von 35 Stunden im Block abgeholt werden.

Morgenkreis

Wir bitten die Eltern ihre Kinder bis 9.00 Uhr morgens zu bringen.

Nach 9.00 Uhr beginnt in den Gruppen (außer Gruppe 1) der Morgenkreis.

Er hat folgende Inhalte:

- Eintragung der anwesenden Kinder in das Gruppentagebuch
- Besprechung des Tagesablaufs in der Gruppe
- Fingerspiele und Reime
- Bilderbücher und Geschichten
- Lieder
- Kinder erzählen Erlebnisse

Mittagszeit

Viele Kindergartenkinder (ca. 70) bleiben zwischen 12.30 und 14.30 Uhr zum Mittagessen in der Tageseinrichtung und genießen die anschließende ruhige Mittagsphase. Die jüngeren Kinder halten einen Mittagsschlaf.

Nachmittag

Von montags bis donnerstags können die Kinder mit einer Buchung von 35 Stunden am Vor- und Nachmittag um 14.30 Uhr in die Tageseinrichtung St. Marien zurückkommen, um sich hier mit Freunden zu treffen, Spielvorhaben weiterzuführen, an Projekten teilzunehmen, das größere Raum- und Spielangebot zu nutzen, etc.

Als Familienzentrum bieten wir den Musikschulunterricht in unserer Einrichtung an. Am Mittwochnachmittag treffen sich die Kinder der Schule für Musik im Kreis Warendorf e.V. bei uns. Wir begleiten Kinder in die Musikschulgruppe und holen sie auch wieder ab. (In den Schulferien findet dieses Angebot nicht statt.)

Donnerstags in der Zeit von 14.00–15.00 können die Kinder mit einer Buchung von 35 Stunden am Vor- und Nachmittag oder 45 Stunden wöchentlich die großräumigere Turnhalle der Grundschule erleben. (In den Schulferien findet dieses Angebot nicht statt.)

Von montags bis donnerstags endet die Kindergartenzeit um 16.45 Uhr (für Kinder mit 25-Stunden-Buchung um 12.30 Uhr, für 35-Std.-Blockkinder um 14.30 Uhr). Freitags endet der Tag für alle Kinder aus der Übermittagsbetreuung um 14.30 Uhr (für Kinder mit 25-Stunden-Buchung und Kinder mit 35-Stunden-Buchung/Vor- und Nachmittag um 12.30 Uhr). Wir führen jährlich im Frühjahr eine Elternbefragung zu

den Öffnungszeiten durch. Das Ergebnis wird mit dem Träger und dem Elternbeirat besprochen und dann veröffentlicht.

Informationen

Ferien

Jedes Kind hat ein Recht auf mehrere Wochen Ferien vom Alltag der Kindertageseinrichtung im Kindergartenjahr. Soweit Eltern nicht für alle Schließungstage Urlaub bekommen oder andere Betreuungsmöglichkeiten haben, können die Kinder teilweise nach Voranmeldung und Absprache in den Sommerferien in der Kindertageseinrichtung St. Regina betreut werden. Für U2- und U3-Kinder gilt das nicht.

Richtlinien zur Aufnahme in die Kindertageseinrichtung

Der Aufnahme von Kindern in unsere Tageseinrichtung liegen, im Rahmen des Kinderbildungsgesetzes, Richtlinien zugrunde, die im Rat der Tageseinrichtung von der Verbundleitung vorgestellt und gemeinsam verabschiedet werden (Aufnahmekriterien). Diese Richtlinien können im Büro eingesehen werden. Die grundsätzliche Entscheidungsfreiheit durch den Träger bleibt davon unberührt.

Aufsichtspflicht

Die Wahrnehmung der Aufsichtspflicht ist grundsätzlich Aufgabe der Eltern. Mit dem Abschluss eines Betreuungsvertrages wird sie für einen Teil des Tages (höchstens die jeweils bekannt gegebene Öffnungs- bzw. individuell bekannt gegebene Öffnungs- bzw. individuell abgestimmte Betreuungszeit) von uns - ausgeübt durch das pädagogische Personal - übernommen.

Während der Betreuungszeit beaufsichtigen die pädagogischen Mitarbeiter/innen die Kinder. Die Aufsicht beginnt, wenn ein Kind von eine(m)r Mitarbeiter/in begrüßt werden konnte.

Für den Weg zur und von der Tageseinrichtung für Kinder bleibt die Verantwortung bei den Erziehungsberechtigten, ebenso bei „Großveranstaltungen“ mit den Eltern (Sommerfesten, Ausflügen, Gruppennachmittagen, Gartenaktionen, Gottesdiensten ...).

Da Kindergartenkinder mit Fahrzeugen dem Straßenverkehr noch nicht gewachsen sind, benötigen die Kinder eine erwachsene Begleitperson um mit dem Fahrrad, Roller, Skates, Puppenwagen ... nach Hause fahren zu können.

Morgens können die Fahrzeuge im Bereich der Fahrradständer abgestellt werden. Der Kindergarten kann keine Haftung übernehmen.

Nichtanwesenheit/Krankheit

Sollte ein Kind krank sein oder aus einem anderen Grund die Einrichtung nicht besuchen können, bitten wir die Eltern uns entsprechend zu benachrichtigen.

Zum Schutz

- der Kinder
- der Eltern (vor allem der schwangeren Mütter)
- der pädagogischen Mitarbeiter/innen

ist eine Benachrichtigung im Krankheitsfall dringend notwendig und bei ansteckenden Krankheiten gesetzlich verpflichtend.

Geschwister und Freunde zu Besuch

Der Einrichtungsalltag bietet derzeit Raum, Möglichkeiten und Personal für über 75 Kinder. Aus pädagogischen und räumlichen Gründen können Geschwisterkinder (außer Babys) nicht an Eltern-Kind-Spielnachmittagen, anderen gruppeninternen Veranstaltungen und Festen oder der Abschlussfeier der zukünftigen Schulkinder teilnehmen. Bei öffentlichen Festen und Feiern sind Großeltern, Geschwister oder Freunde herzlich willkommen. (Bitte beachten Sie, dass angemeldete Gast- und Besucherkinder lediglich dem Schutz der Unfallversicherung der Kirchengemeinde unterliegen.)

Gesundheitsförderung und gesunde Ernährung

Wir legen großen Wert auf die Förderung der Gesundheit unserer Kinder und auf eine gute Ernährung. Wir regen die Eltern dazu an, den Kindern ein nahrhaftes und vitaminreiches Frühstück mitzugeben. Wir bewerben uns jährlich für das EU-Schul-Programm NRW für Milch.

Unser Caterer liefert ein gesundes Mittagessen, das fast täglich Rohkost und Obst enthält.

Verkehrserziehung

Alle drei Jahre kommt die Verkehrspuppenbühne (Puppenspiel, Elternnachmittag, Spaziergang mit Verkehrserziehung) in die Einrichtung.

Öffentlichkeitsarbeit

- Visitenkarte
- Flyer
- Konzept
- Kugelschreiber mit Werbedruck
- Berichterstattung in der Tageszeitung
- Homepage: www.kitas-st-regina.de Kita St. Marien ...
- Zeitungsberichte in der örtlichen Presse

Förderverein der Kindertageseinrichtung St. Marien

Der Verein zur Förderung und Unterstützung der Kindertageseinrichtung St. Marien Drensteinfurt e.V. besteht seit dem 09.10.1996. Er wurde seinerzeit gegründet, um die frühkindliche Erziehung zum Wohle der Kinder zu fördern. Eine Unterstützung erfolgt im Wesentlichen materiell.

Gefördert werden sollen Projekte, die möglichst allen Kindern zugutekommen. Dazu gehören die Ergänzung von Spielmaterialien, die Gestaltung des Außenbereichs (letzte Anschaffungen: Bodentrampolin, Bauwagen), sowie auch die Unterstützung bei Aktionen der Tageseinrichtung im Bereich Kultur (z.B. Gage Puppenspiel und Kindertheater) und Veranstaltungen im Ort (z.B. Martinsumzug).

Schlusswort

Diese pädagogische Konzeption bietet Eltern und Interessenten einen Einblick in die Arbeitsweise der Kindertageseinrichtung St. Marien. Herzlich laden wir Eltern und interessierte Personen zur Besichtigung der Kindertageseinrichtung St. Marien ein.



Drensteinfurt, 17.03.2023

Das Team der Katholischen Tageseinrichtung für Kinder St. Marien

Brigitte Wessel